

# Bündnis Entwicklung Hilft

  
Gemeinsam für Menschen in Not.

# JAHRESBERICHT 2022



# IMPRESSUM

## **Herausgebende**

Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V  
 Schöneberger Ufer 61  
 10785 Berlin

## **Verantwortung**

Dr. Ilona Auer Frege

## **Konzeption, Redaktion und Gestaltung**

Philipp Kienzl, Redaktionelle Leitung & Gestaltung  
 Rebecca Jung, Redaktion & Gestaltung  
 Leopold Karmann, Redaktion  
 Tina Braun, Redaktion

Bündnis Entwicklung Hilft bildet sich aus den Hilfswerken Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes und Welthungerhilfe sowie den assoziierten Mitgliedern German Doctors und Oxfam. In Katatropfen- und Krisengebieten leisten die Bündnis-Mitglieder sowohl akute Nothilfe als auch langfristige Unterstützung, um Not nachhaltig zu überwinden und neuen Krisen vorzubeugen

<b>03</b>	<b>Vorwort</b>
<b>04</b>	<b>Einleitung &amp; Überblick</b>
<b>06</b>	<b>Rechenschaftsbericht Ukraine</b>
<b>20</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>
<b>26</b>	<b>Fundraising-Aktivitäten</b>
<b>33</b>	<b>WeltRisikoBericht 2022</b>
<b>35</b>	<b>Arbeitsweise &amp; Struktur</b>
<b>37</b>	<b>Finanzen</b>

# Vorwort

Der 24. Februar 2022 war in vielerlei Hinsicht eine Zäsur für ganz Europa und auch für Bündnis Entwicklung Hilft. Die verheerenden Folgen des gewaltsamen Überfalls durch Russland auf die Ukraine waren weltweit spürbar.

Die Kriegshandlungen im Osten der Ukraine haben Millionen Menschen, vor allem Frauen und Kinder, aus ihrer Heimat vertrieben. Sie mussten sich im Westen des Landes, aber auch in den Nachbarstaaten in Sicherheit bringen und auf der Flucht versorgt werden. Seit Ende des zweiten Weltkrieges gab es in Europa keine andere humanitäre Katastrophe eines solchen Ausmaßes. Diese Entwicklungen haben auch bei unserem Team emotionale Spuren hinterlassen.

In Deutschland reagierte die Bevölkerung mit einer bisher ungekannten Welle der Solidarität für die Betroffenen des russischen Angriffskriegs. Hunderttausende geflüchtete Familien wurden, teils in Privatunterkünften, aufgenommen. Dank der Großzügigkeit zahlreicher Spender:innen konnten unsere Mitgliedsorganisationen sofort aktiv werden und in der Ukraine, aber auch in Polen, Rumänien und in Deutschland die Erstversorgung von Geflüchteten übernehmen. In mehr als 150 Projekten leisteten die Bündnismitglieder Hilfsmaßnahmen, angefangen bei der Verteilung grundlegender Versorgungsgüter bis hin zu psychosozialer Unterstützung bei der Bewältigung der traumatisierenden Kriegserfahrungen.

Neben dieser anhaltenden politischen Krise blieben die Folgen des Klimawandels und damit einhergehende Extremwetterereignisse, die Hungerkrise im Osten Afrikas und die Folgen der Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan als globale Dauerherausforderung weiter die Fokusthemen bei Bündnis Entwicklung Hilft.

Ihre finanzielle Unterstützung ermöglichte es uns, Leben zu retten, wichtige Hilfsprojekte umzusetzen und die Welt gemeinsam positiv zu gestalten. Ihr herausragendes Engagement und Ihre Empathie berühren uns zutiefst. Dafür möchten wir uns – auch im Namen aller Menschen, die Hilfe erhalten konnten – herzlich bedanken. Wir hoffen, auch in Zukunft eine starke Gemeinschaft zu sein.

*Ihr Bündnis-Team*



# Einleitung & Überblick

Auch das Jahr 2022 war geprägt von Krisen und Katastrophen, die weltweit gravierende Spuren hinterlassen haben.

Der Krieg in der Ukraine, ausgelöst durch die russische Invasion, hat die Mitglieder des Bündnisses vor enorme humanitäre Herausforderungen gestellt. Diese Krise hat nicht nur die Grenzen der Ukraine überschritten, sondern weltweit spürbare Konsequenzen nach sich gezogen sowie globale Unsicherheiten verstärkt. In dieser Zeit haben wir jedoch die beeindruckende Solidarität der Menschen in Deutschland erfahren dürfen. Diese großzügige Unterstützung ermöglichte es, kurzfristig Sofortmaßnahmen in der Ukraine zu ergreifen und längerfristige Einsätze einzurichten. Der Krieg in der Ukraine prägte darüber hinaus auch unsere Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising-Aktivitäten.

Auf den verschiedenen Kanälen wie der Website und in den Sozialen Medien hat die Geschäftsstelle Spender:innen und Interessierte über die Hilfsmaßnahmen der Bündnis-Mitglieder sowie deren Partnerorganisationen in den Krisengebieten regelmäßig informiert und auf dem Laufenden gehalten. Gemeinsam mit Medienpartnern hat das Bündnis unter anderem eine Fernsehgala und eine Großveranstaltung am Brandenburger Tor organisiert, um die öffentliche Aufmerksamkeit weiter zu stärken.

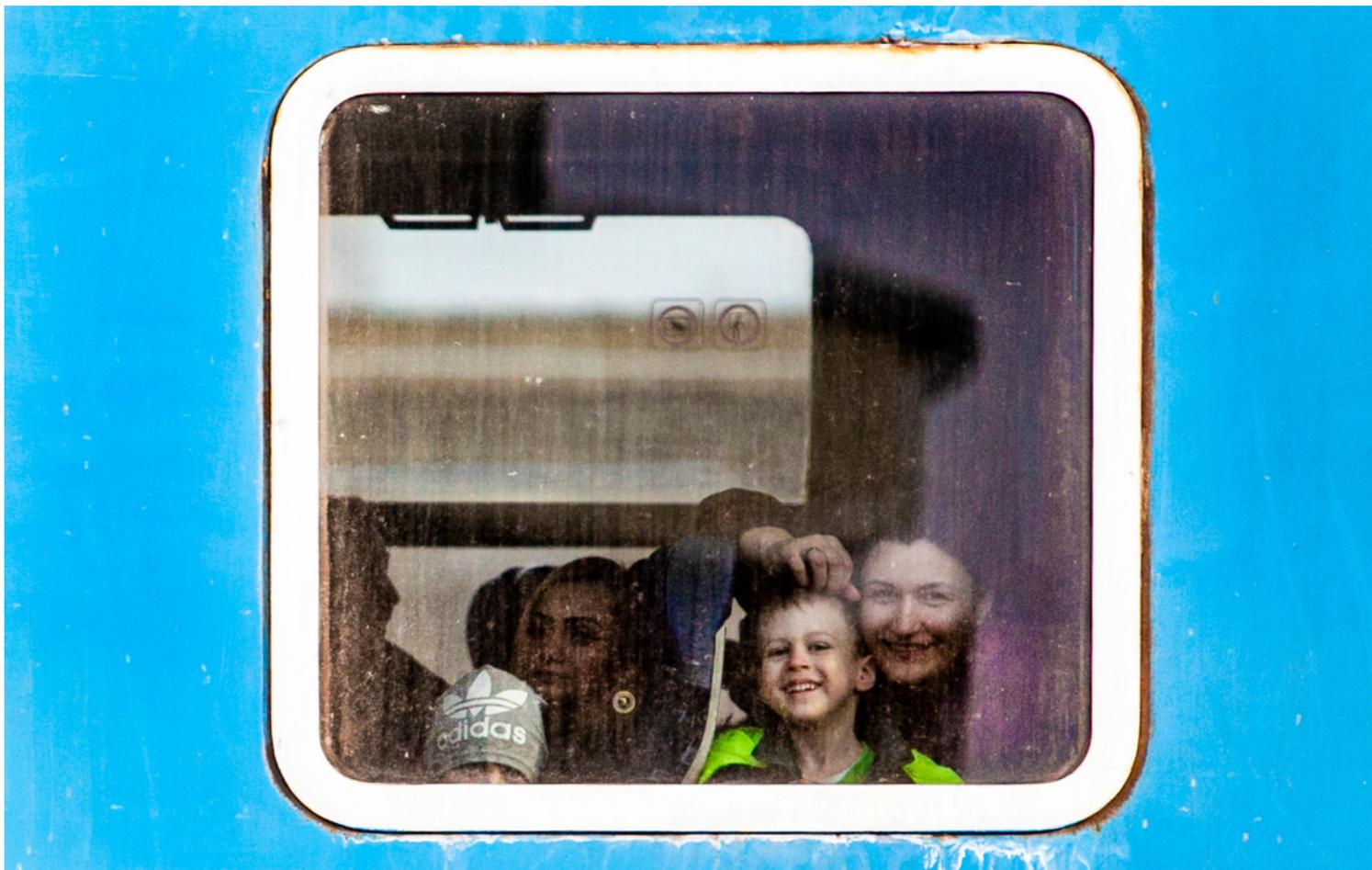
Neben dem Ukraine-Konflikt war die Bündnis-Arbeit auch durch weitere humanitäre Krisen bestimmt. Die andauernde Hungerkatastrophe in Ostafrika, die Flut in Südasien und die prekäre Situation in Afghanistan erforderten schnelle und effektive Hilfe. Das Bündnis hat gezielt zu Spenden aufgerufen und konnte dank der großzügigen Unterstützung der Spender:innen in vielen Fällen Soforthilfemaßnahmen umsetzen.

Die wichtigste Publikation des Bündnisses bleibt der jährlich erscheinende WeltRisikoBericht, der regelmäßig die Risiken von extremen Naturereignissen weltweit analysiert und die Bedeutung präventiver Maßnahmen und der Stärkung der Resilienz vulnerabler Gemeinschaften betont. Im diesjährigen Schwerpunkt-kapitel zum Thema Digitalisierung arbeiteten die Autor:innen heraus, wie der digitale Wandel sowohl unseren Alltag als auch das Katastrophenmanagement prägt.

Ein interner Personalwechsel ging problemlos vonstatten. Peter Mucke, der langjährige Geschäftsführer von Bündnis Entwicklung Hilft, ging zum 30. September 2022 in den Ruhestand.

Seine Nachfolgerin und neue Geschäftsführerin Dr. Ilona Auer Frege war vormals Leiterin des Berliner Büros von Misereor. Sie übernahm ihre neue Funktion bei Bündnis Entwicklung Hilft am 1. Oktober 2022.

Auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichts finden Sie einen umfassenden Überblick über unsere Projekte, Finanzen und die Herausforderungen des vergangenen Jahres, die wir gemeinsam bewältigt haben.



# Rechenschaftsbericht Ukraine

Zu Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs gegen die Ukraine zweifelte kaum jemand daran, dass die russischen Truppen innerhalb weniger Wochen die ukrainische Regierung in Kiew stürzen würden. Doch die Ukraine hielt unter großem Einsatz stand. Wie so häufig waren die Leidtragenden dieses mit zunehmender Härte geführten Krieges insbesondere die Menschen in der Zivilbevölkerung. Etwa 11,7 Millionen Menschen mussten bis Jahresende ihre Heimat verlassen, weniger als die Hälfte davon ist mittlerweile wieder zurückgekehrt.

Zu Hause fanden sie häufig nur noch zerstörte Siedlungen und Infrastruktur vor. Die humanitäre Situation in der Ukraine war prekär und wird es mindestens bis zur Einstellung aller Kampfhandlungen bleiben.

Bündnis Entwicklung Hilft unterstützte Ukrainer:innen über seine Mitgliedsorganisationen seit Kriegsbeginn mit einer Vielzahl unterschiedlicher Hilfsprojekte – sowohl zugunsten der Menschen, die weiterhin in der Ukraine ausharrten, als auch derer, die in den Nachbarländern oder auch in Deutschland Schutz suchten.

Dieser Bericht gibt einen Überblick darüber, wie die Bündnismitglieder gemeinsam mit ihren lokalen Partnerorganisationen den immensen humanitären Herausforderungen im ersten Jahr des Ukraine-Kriegs entgegentraten.



# Ukraine

WeltRisikoIndex 2022  
Rang 102



**Risiko 3,89**  
mittel



**Exposition 0,48**  
gering



**Vulnerabilität 31,57**  
hoch

Nach Russland ist die Ukraine der flächenmäßig größte Staat Europas mit einer Bevölkerung von 44 Millionen Menschen. Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1991 ist die Beziehung zu Russland angespannt, geprägt durch die Annexion der Halbinsel Krim 2014 mit seitdem andauernden militärischen Gefechten. Der Konflikt hat zwischen 2014 und 2021 mehr als 13.000 Menschenleben gefordert, 1,8 Millionen Menschen wurden vertrieben.

Als bedeutende Akteure im globalen Lebensmittelhandel liefern beide Länder einen erheblichen Anteil von Mais und Sonnenblumenöl, gemeinsam decken sie fast 30 Prozent der weltweiten Weizenexporte ab. Die Ukraine war vor allem für Länder in Afrika und im Nahen Osten ein wichtiger Getreidelieferant. Angesichts stockender und ausfallender Lieferungen sowie steigender Preise sind immer mehr Menschen von Hunger bedroht.

## Humanitäre Lage

Schon Ende 2021 hatten sich die Anzeichen verdichtet, dass Russland eine Invasion planen könnte. Obwohl der russische Präsident Wladimir Putin dieses Vorhaben offiziell stets bestritt, begann am 24. Februar 2022 ein Angriffskrieg gegen die Ukraine. Das Entsetzen der Weltgemeinschaft war groß ob des völkerrechtswidrigen Angriffs auf einen souveränen Staat. Harte Sanktionen gegen Russland wurden von der internationalen Staatengemeinschaft schnell auf den Weg gebracht.

Was von Putin als Blitzkrieg angedacht war, sollte sich dank des ungebrochenen Widerstandswillens der Ukrainer:innen zu einem langwierigen Kampf zwischen zwei verhärteten Fronten entwickeln. Der Ausgang des Konflikts bleibt weiter ungewiss, der Krieg dauert an.

In nur wenigen Monaten forderte der Krieg in der Ukraine das Leben Tausender Menschen, darunter auch das vieler Zivilist:innen. Bis zum 26. Dezember 2022 gab es Schätzungen zufolge im Land etwa 6.900 Tote und knapp 11.000 Verletzte.

Genaue Zahlen sind nicht bekannt, diese dürften jedoch wesentlich höher liegen. Nach Angaben des UNHCR flüchteten bis zum Jahresende etwa 5,7 Millionen Menschen aus der Ukraine – davon 86 Prozent Frauen und Kinder – und suchten Schutz in ganz Europa. Fast sechs Millionen Ukrainer:innen waren innerhalb des eigenen Landes auf der Flucht. Deutschland, mit etwa 1.100.000 geflüchteten Menschen, und Polen, mit etwa 960.000, haben die meisten registrierten Kriegsgeflüchteten aufgenommen. Die Vereinten Nationen sprachen von der größten Flüchtlingskatastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg.

## Abseits der humanitären Notlage

Im Jahresverlauf zeigte sich aufgrund der andauernden Kampfhandlungen in der Ukraine ein immer dramatischeres Bild der Verwüstung und des Zerfalls. Russland fokussierte seine Angriffe gezielt auf die kritische Infrastruktur, darunter Gaspipelines, Umspannwerke, Brücken und wichtige Verkehrsrouten. Laut ukrainischen Regierungsangaben wurden seit Beginn des Krieges mehr als 700 Objekte der kritischen Infrastruktur zerstört. Dies schloss eine Vielzahl von Einrichtungen ein, die für das tägliche Leben der Bevölkerung unerlässlich sind.

Die Versorgung mit Nahrungsmitteln war stark beeinträchtigt, nicht nur durch direkte Zerstörungen von landwirtschaftlichen Gebieten, sondern auch durch den Zusammenbruch von Transportwegen und Verteilungsnetzwerken. Dies führte zu Engpässen und einem Mangel an grundlegenden Bedarfsgütern und Nahrungsmitteln.

Besonders alarmierend war die gezielte Ausrichtung auf die Energieversorgung im Oktober 2022, als das russische Militär entsprechende Anlagen ins Visier nahm. Diese konstanten Angriffe führten zu erheblichen Schäden, einhergehend mit wiederholten Notabschaltungen und stundenlangen Stromausfällen inmitten der dunklen und kalten Wintertage.

Vielerorts fehlte es an angemessener Unterbringung und Heizmöglichkeiten, wodurch die Bevölkerung den widrigen Witterungsbedingungen schutzlos ausgeliefert war. Stromausfälle waren weit verbreitet, was nicht nur den Zugang zu grundlegenden Bedürfnissen wie Licht und Heizung behinderte, sondern auch lebenswichtige Einrichtungen wie Krankenhäuser und Wasserinfrastruktur beeinträchtigte. Insgesamt manifestierte sich die zerstörerische Wirkung des Krieges im täglichen Leben der Menschen und setzte das Land unter immensen Druck.



## Hilfe des Bündnis Entwicklung Hilft

Auch für die Mitgliedsorganisationen von Bündnis Entwicklung Hilft stellte ein Krieg von einem solchen Ausmaß in Europa eine bisher noch nicht dagewesene Herausforderung dar. Innerhalb kürzester Zeit entstand ein enormer Hilfsbedarf. So mussten schnell neue Versorgungsstrukturen geschaffen und bereits bestehende Projekte den neuen Umständen angepasst werden.

Dies gelang letztlich auch dank der herausragenden Spendenbereitschaft, die dem Bündnis entgegengebracht wurde. Von Beginn des Krieges bis Jahresende wurden für die Nothilfe in der Ukraine, in den Nachbarländern und in Deutschland 102,5 Millionen Euro an Bündnis Entwicklung Hilft gespendet – 94,7 Millionen davon im Rahmen der gemeinsamen Spendenaufrufe mit dem Bündnis-Kooperationspartner ARD. So konnten die Mitgliedsorganisationen frühzeitig damit beginnen, erste Hilfsinitiativen einzuleiten.

Die Ukraine-Hilfe der Bündnismitglieder umfasste ein breites Spektrum an Maßnahmen. Sie reichte von der Verteilung von grundlegenden Versorgungsgütern wie sauberem Wasser und Medikamenten, über Unterstützungsleistungen auf der Flucht bis hin zu Bildungs- und Integrationsmaßnahmen. Ziel der Arbeit des Bündnisses in der Ukraine war es, möglichst umfassende und vielfältige Hilfe zu leisten, die nachhaltig wirken sollte und dabei vulnerable Bevölkerungsgruppen besonders unterstützte.

Bis zum Jahresende waren die Bündnismitglieder in enger Zusammenarbeit mit ihren Partnerorganisationen in insgesamt 150 Projekten aktiv, die durch Bündnis-Mittel finanziert wurden. Eine vollständige Auflistung dieser Maßnahmen mitsamt ihrer Laufzeit sowie der jeweils eingesetzten Gelder ist auf Anfrage bei der Geschäftsstelle erhältlich. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick zu ausgewählten Projekten der Mitgliedsorganisationen und zu den konkreten Hilfsmaßnahmen der lokalen Partner.



## Die Hilfe unserer Mitglieder und deren Partner

Um unmittelbar nach Kriegsbeginn mit umfangreichen Hilfsmaßnahmen starten zu können, bündelte das Bündnis-Mitglied **Welthungerhilfe** seine Bemühungen unter anderem mit denen der humanitären Hilfsorganisationen Cesvi und Concern Worldwide. Basierend auf den Ergebnissen einer ersten Bedarfsanalyse fokussierten sie ihre Initiativen auf die große Anzahl vertriebener Menschen, die im Westen der Ukraine in provisorischen Sammelunterkünften untergebracht waren.

Zu den Hilfsmaßnahmen zählten unter anderem die Bereitstellung von Lebensmitteln, Hygiene-kits und Kochutensilien - sowohl für Neueintreffende als auch für Geflüchtete, die bereits in der Unterkunft lebten.

Zusätzlich setzte die Welthungerhilfe mithilfe ihrer Partner Bargeldtransfers um, die es den Betroffenen ermöglichten, ihre Grundbedürfnisse möglichst eigenverantwortlich und somit würdevoll zu decken. In den Unterkünften stellten sie zudem den Zugang zu psychosozialen Unterstützungsangeboten sicher, um Betroffenen die Möglichkeit zu geben, mit der Beratung durch qualifiziertes Fachpersonal traumatische Erlebnisse besser verarbeiten zu können.

Auch in anderen Projekten der Welthungerhilfe lag der Fokus auf der humanitären Erstversorgung geflüchteter Menschen, die beispielsweise in Aufnahmezentren in Moldawien untergekommen waren oder sich auf dem Weg dorthin befanden.

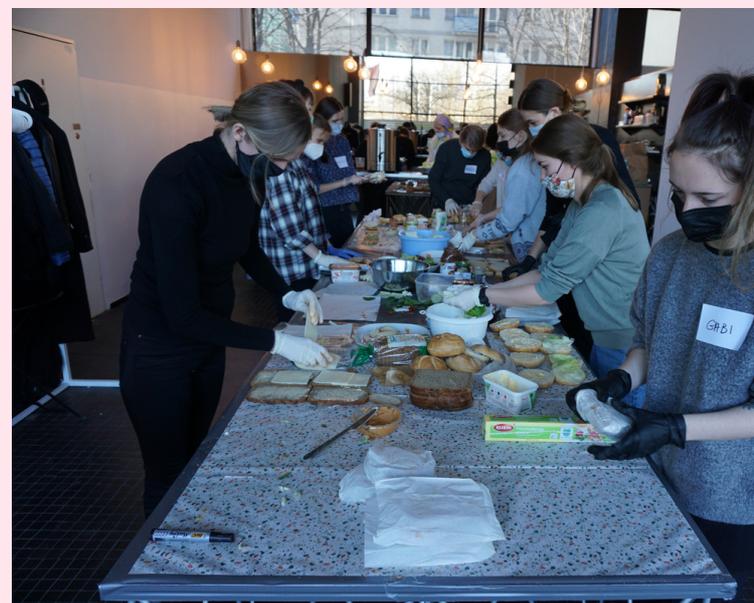
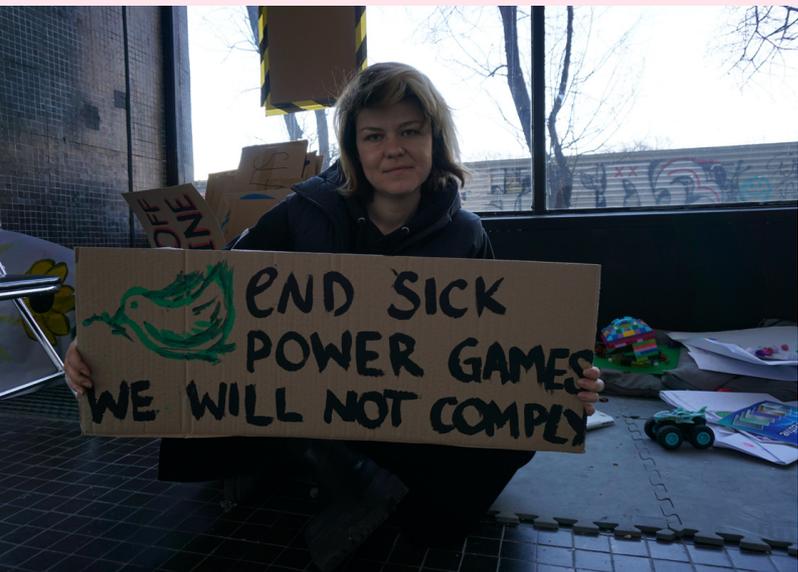




In der vom Krieg verwüsteten Stadt Charkiw organisierte **medico international** mit seiner lokalen Partnerorganisation **Mirnoe Nebo Charkiva** für die Dauer von sechs Monaten die Versorgung der in der Stadt verbliebenen oder wieder dorthin zurückgekehrten Bevölkerung mit Lebensmitteln. In provisorisch errichteten Großküchen wurde mit Unterstützung von lokalen Freiwilligen für etwa 8.000 Personen täglich eine vollwertige warme Mahlzeit bereitgestellt.

Weitere 5.000 Menschen erhielten Nahrungsmittelpakete mit Vorräten für jeweils sieben bis zehn Tage. **medico international** engagierte sich zudem in Deutschland und im polnisch-belarussischen Grenzgebiet für besonders vulnerable Geflüchtete aus der Ukraine, insbesondere für Mitglieder der LGBTQIA\*-Community, BIPOCs und Menschen ohne ukrainischen Pass.

Zu den durchgeführten Projektaktivitäten zählten beispielsweise die Finanzierung von Unterstützungsleistungen während der Flucht und bei der Ankunft, sowie erste Integrationsmaßnahmen. Außerdem wurden rechtliche Aufklärungsangebote und Unterstützung bereitgestellt.



Mehrere Mitgliedsorganisationen agierten im Bereich Kinderschutz und Kinderrechte. Im Fokus stand, nicht nur den Zugang zu medizinischer und psychosozialer Versorgung für betroffene Kinder, Jugendliche sowie deren Familien sicherzustellen und aufrechtzuerhalten, sondern auch ein Umfeld zu schaffen, in dem ein wenig Normalität abseits des Kriegsgeschehens möglich war.

Die Kinderrechtsorganisation **terre des hommes** initiierte mit ChildFund und deren lokalen Partnern ein Projekt, das auf die unmittelbare humanitäre Versorgung von 3.500 Familien mit Kindern und Jugendlichen abzielte.

Die Hilfe erfolgte ukraineweit mit Fokus auf die Gebiete Luzk, Lwiw, Ternopil und Kiew. Bei der Auswahl der Begünstigten wurde versucht, mittellose Familien sowie Familien mit Kindern mit Behinderung, kranken Kindern und Neugeborenen besonders zu berücksichtigen. Darüber hinaus wurde Online-Unterricht für Kinder und Jugendliche über ein Netzwerk aus etwa 100 ukrainischen Lehrer:innen angeboten.

Im Rahmen des Unterrichts angeleitete Angebote zum Zeichnen, Lesen und Spielen sollten den Kindern ein Mindestmaß an Normalität und Freude vermitteln. Das gleiche Ziel verfolgte ein weiteres Kurzprojekt von terre des hommes für 340 geflüchtete Kinder und deren Eltern, die in Unterkünften in der Nähe der Stadt Charkiw im Nordosten des Landes ausharren mussten.

Die Betroffenen lebten dort auf dem Gelände von drei staatlichen Kindergärten und einem Sportzentrum. Gemeinsam mit der wohltätigen Stiftung We are here organisierte terre des hommes drei Veranstaltungen zwischen dem 20. und 30. Dezember 2022 mit einem Weihnachtsmann, kleinen Geschenken für Kinder und Mütter und dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern. Dies sollte dazu beitragen, den für Kinder besonders harten Alltag während des langwierigen Winters erträglicher zu machen.

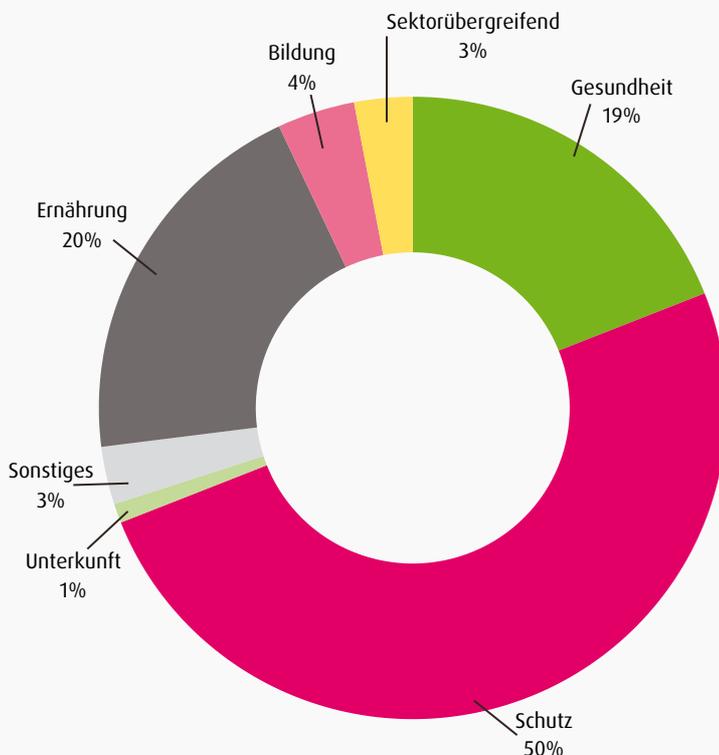


**Plan International** fokussierte sich auf die Beschaffung von 250.000 sogenannter „Dignity Kits“ für geflüchtete Frauen und Kinder, die in Rzeszow und in anderen polnischen Grenzstädten untergekommen waren. Die Beutel, welche unter anderem Seife, Zahnbürsten, Waschmittel, Taschenlampen, Unterwäsche, Binden und Tampons enthielten, wurden durch Partnerorganisationen von Plan International in Erstaufnahme- sowie Familienzentren verteilt.

Die Verteilung wurde anschließend auch auf die Länder Moldawien und Rumänien ausgeweitet und dort mit sinnvollen Aktivitäten ergänzt. Dazu zählten beispielsweise die Bereitstellung von Informationen und Angeboten zum Kinderschutz, Schulungen von Fachpersonal in den Bereichen Kinderschutz, Prävention und Reaktion auf geschlechtsspezifische Gewalt sowie Schulungen zur psychischen Gesundheit und zur psychosozialen Unterstützung.

Darüber hinaus war Plan International auch in Deutschland aktiv. Zu den Inlandsaktivitäten zählte unter anderem ein Integrationsprojekt für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Hamburger Wohnunterkünften. Gemeinsam mit ihrem Partnerverein Falkenflitzer initiierte Plan International dort eine breite Palette unterschiedlicher Angebote, die von Spiel- und Sportaktivitäten bis zu Kunst- und Kreativitätsförderung reichten und neben Integrationshilfe für Kinder in ihre soziale und kulturelle Umgebung vor allem für Ablenkung sorgen sollten.

Hilfsmaßnahmen per Sektor



Mitglied	Erhaltene Ukraine-Mittel 2022
Brot für die Welt	5.500.000,00 €
Christoffel-Blindenmission	5.000.000,00 €
DAHW	0,00 €
Kindernothilfe	1.500.000,00 €
medico international	4.000.000,00 €
Misereor	5.400.000,00 €
Plan International	1.730.000,00 €
terre des hommes	4.150.000,00 €
Welthungerhilfe	6.100.000,00 €
German Doctors	748.674,00 €
Oxfam	270.000,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>34.398.674,00 €</b>



Das Bündnis-Mitglied **Kindernothilfe** setzte insbesondere Hilfsmaßnahmen um, mit denen auf die humanitären Herausforderungen reagiert wurde, die durch den Wintereinbruch Ende des Jahres neu hinzugekommen waren.

Durch ihren lokalen Partner Myrne Nebo unterstützte die Kindernothilfe beispielsweise die Verteilung von elektrischen Wärmendecken sowie großen Lebensmittelboxen, die für eine vollwertige Ernährung von Kindern für einen Monat ausgelegt waren. Über 11.000 vor allem in Charkiw und umliegenden Regionen ausharrende Kinder und Jugendliche profitierten von den Maßnahmen. Zur Aufrechterhaltung der schulischen Bildung wurden zudem Laptops zur Verfügung gestellt, mit denen eine Teilnahme am Online-Schulunterricht möglich war.



Auch der Zugang zu medizinischer Grundversorgung, beispielsweise zu präventiven Gesundheitsuntersuchungen, konnte monatlich für etwa 750 Kinder sichergestellt werden. Einen ähnlich ganzheitlichen Ansatz wählte die Kindernothilfe auch in einem Projekt in Moldawien, das auf den Schutz und die Förderung der Ernährung, der körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens von schwangeren Frauen und Kindern unter fünf Jahren abzielte, die vor dem Konflikt in der Ukraine geflohen und/oder von den Auswirkungen in den Aufnahmegemeinschaften betroffen waren. Das auf einen Zeitraum von sechs Monaten angelegte Projekt umfasste sowohl allgemeine Maßnahmen zur Deckung des Grundbedarfs in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Sicherheit als auch Maßnahmen in Bereichen, die sich an den jeweiligen Unterbringungsbedingungen und der geplanten Aufenthaltsdauer der Geflüchteten orientierten.



Umgesetzt wurden diese Maßnahmen gemeinsam mit der Organisation Action Contre La Faim. Insgesamt konnten 4.000 Frauen sowie 3.600 Kinder unter fünf Jahren erreicht werden.

Die **Christoffel-Blindenmission** finanzierte gemeinsam mit ihrem Partner Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. ein Projekt zur Deckung der Grundbedürfnisse besonders vulnerabler vertriebener Menschen, die überwiegend in Aufnahmezentren im Westen der Ukraine untergekommen waren. Knapp 4.000 Menschen erhielten dort Lebensmittel sowie Hygieneartikel. Ein Krankenhaus in der nahegelegenen Stadt Mykolaiv wurde außerdem mit Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderungen ausgestattet.

Die Verteilungen begleitete eine Sensibilisierungskampagne zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen für 50 Dienstleister innerhalb und außerhalb der Aufnahmezentren. Auch in weiteren Projekten konzentrierte sich die Christoffel-Blindenmission auf einen vereinfachten Zugang zu humanitärer Hilfe für Menschen mit Behinderungen, beispielsweise durch die Bereitstellung sogenannter „assistiver Technologien“. Unter diesen Oberbegriff fallen alle Hilfsmittel und Geräte, die Menschen mit Behinderungen dabei helfen, ihren Alltag selbstbestimmt und unabhängig zu bewältigen.

In Kooperation mit der Organisation Momentum Wheels for Humanity errichtete die Christoffel-Blindenmission hierfür im Westen der Ukraine ein provisorisches Verteilzentrum und stattete auch umliegende (mobile) Kliniken mit entsprechenden Hilfsmitteln aus. Durch kontinuierliche Absprachen mit Regierungsvertreter:innen wurde gewährleistet, dass die Verteilungen auch nach Überstellung des Managements an den ukrainischen Staat langfristig weitergeführt werden.



Das Bündnismitglied **Misereor** war in einer Vielzahl unterschiedlicher Projekte aktiv. Die ersten Hilfsaktivitäten setzten bei der Notfallversorgung von Luftschutzkellern in Kiew, Odesa, Lutsk und Berdyansk an und wurden zusammen mit Caritas Spes umgesetzt. Zunächst wurden Reparaturen und kleine Renovierungsarbeiten durchgeführt, um die Schutzräume benutzbar zu machen, anschließend wurden Ausstattungsgegenstände beschafft. Dazu zählten unter anderem Matratzen, Decken, Bettwäsche, Schlafsäcke, Möbel, Herde, Waschmaschinen und andere Haushaltsgeräte, außerdem Ladegeräte für Mobiltelefone und Computer, WLAN-Router und Notstromaggregate.

Auch Trinkwasserpumpen wurden installiert, um notfalls eine möglichst lange Aufenthaltszeit für die Menschen gewährleisten zu können. In den Ankunftsändern ukrainischer Geflüchteter, beispielsweise in Tschechien, stellte Misereor außerdem gemeinsam mit ihrem Partner Caritas Czech Republic für 50.000 Menschen Lebensmittelpakete, Essensgutscheine, Hygieneutensilien und Haushaltsgegenstände zur Verfügung.

In Polen finanzierte Misereor die Verteilung von Nahrungsmitteln über ihren Partner Caritas Polen und unterstützte zusätzlich etwa 13.800 Geflüchtete direkt durch Bargeldtransfers für den Kauf von Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten oder für Mietzahlungen. Ziel war es zudem, den Zugang zu Dienstleistungen wie beispielsweise Kindertagesstätten in den Transitländern sicherzustellen.

Auch **Brot für die Welt** war aufgrund langjähriger lokaler Partnerschaften bereits frühzeitig in der Lage, erste Hilfsinitiativen einzuleiten. In Zusammenarbeit mit dem Landeskonsistorium der evangelischen Kirche in Rumänien konnte beispielsweise für etwa 400 Ukrainer:innen in kirchlichen Einrichtungen ein vorläufiges Zuhause und ein unterstützendes soziales Umfeld geschaffen werden.

Vor Ort erhielten die Geflüchteten drei vollwertige Mahlzeiten pro Tag sowie vielseitige Angebote, die von Lern- und Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche bis zu Integrationsprogrammen für Erwachsene wie beispielsweise Sprachkurse und Arbeitsplatzvermittlungen reichten. Außerdem setzte Brot für die Welt einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von auf dem Land lebenden, sozial benachteiligten Familien, beispielsweise in einem Projekt mit ihrem Partner Moschlyv. Die Begünstigten dieses Projekts lebten in der Nähe der schwer vom Krieg getroffenen Stadt Odessa.

Neben der Versorgung mit Gütern des alltäglichen Bedarfs, wozu mit Blick auf den Winter explizit auch warme Kleidung und Decken zählten, wurden sowohl gruppen- als auch individualtherapeutische Angebote geschaffen, um die psychisch-emotionale Situation der Betroffenen zu verbessern. Mehrtägige Ausflüge sowie wöchentlich stattfindende Veranstaltungen in Jugendclubs sollten zudem besonders Kinder und Jugendliche so gut wie möglich vom Kriegsalltag ablenken.

Das assoziierte Bündnis-Mitglied **German Doctors** fokussierte seine Hilfsmaßnahmen auf die Instandhaltung und Wiederherstellung der medizinischen Grundversorgung in der Ukraine. Im ganzen Land fehlte es an Medikamenten und medizinischen Materialien. Wegen zerstörter Gesundheitseinrichtungen und unterbrochenen Lieferketten war die gesundheitliche Situation für Risikogruppen wie kranke und alte Menschen, Menschen mit Pflegebedarf und Mütter besonders prekär.

German Doctors setzte alles daran, den Transport von Medikamenten zu ermöglichen. Bereits bis Weihnachten 2022 verteilten sie allein in der Stadt Cherson mehr als 1.100 Medikamenten-Kits und gaben an Verteilstellen dringend benötigte Schmerz- und Erkältungsmittel, Medikamente gegen Fieber und Durchfall sowie Material für die Wundversorgung aus. Gemeinsam mit ihrem langjährigen ukrainischen Projektpartner New Way konnten in den beiden Dörfern Shybene und Hrabivka die zwei durch den Krieg beschädigten medizinischen Zentren „Feldsher Midwifery Stations“ (FMS) wieder instandgesetzt werden. Dafür waren verschiedene Reparaturarbeiten notwendig, unter anderem die Reparatur des Daches, die Einrichtung einer generellen Stromversorgung und eines Heizungssystems, der Einbau einer Abwassergrube und interner Toiletten, der Einbau einer Rampe, die Isolierung der Wände, die Aufwertung und Neubeschaffung von Inneneinrichtung sowie viele weitere ingenieurtechnische Maßnahmen.

Da zu den FMS Hebammenstationen gehören, waren vor allem schwangere und stillende Frauen sowie Kinder unter zwei Jahren Zielgruppe dieser Zentren. Weil die FMS langfristige, primäre Gesundheitsdienste anbieten, konnte die Gesamtzahl der Begünstigten nur schwer festgelegt werden. Schätzungen gingen davon aus, dass in beiden Zentren mehr als 14.500 Patient:innen in den ersten fünf Jahren behandelt werden können.



Im Zuge des umfassenden Projekts "Ukraine Crisis Response (Phase 1)" hat das assoziierte Mitglied **Oxfam** unter anderem erfolgreiche Partnerschaften mit vier engagierten lokalen Organisationen etabliert: Because We Can, Anika, Rebuild Makariv und Rokada. Insbesondere hat Rokada als Schutzspezialist detaillierte Assessments durchgeführt und sowohl Partner als auch Freiwillige im Bereich Sicherung geschult.

Rokada konzentrierte sich darauf, vulnerablen Haushalten, insbesondere Frauen, Kindern und älteren Menschen, durch umfassendes Case-Management und psychosoziale Unterstützung beizustehen. Von dieser Initiative konnten 93 gefährdete Haushalte, mit insgesamt 345 Personen, profitieren. Das Bereitstellen von Bargeld für 100 Betroffene half zudem dabei, Schutzrisiken zu mindern und andere drängende Bedürfnisse zu adressieren. Kälteschutz-Maßnahmen wurden effektiv umgesetzt, indem Türen und Fenster repariert sowie Brennstoffe, Öfen und Heizgeräte verteilt wurden. Insgesamt konnten in 187 Haushalten so 564 Menschen direkt unterstützt werden.

Die Zusammenarbeit mit Because We Can, Anika, Rebuild Makariv und Rokada unterstreicht die Bedeutung lokaler Partnerschaften für eine effektive humanitäre Hilfe.

Die Organisationen haben nicht nur ihre Fachkenntnisse in den Bereichen Sicherheit und Kälteschutz eingebracht, sondern auch ihre enge Verbindung zu den betroffenen Gemeinschaften genutzt, um bedarfsgerechte und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Insgesamt konnten durch gezielte Maßnahmen dieser Partnerschaften 4.267 Menschen in der Ukraine erreicht und unterstützt werden.

Die Maßnahmen im Rahmen des Projekts adressieren unterschiedliche Zielgruppen, um eine umfassende humanitäre Unterstützung zu gewährleisten. Anika setzt ihren Fokus auf die am stärksten gefährdeten Personen in der Region Chernihiv, indem sie Lebensmittel, Hygieneartikel, Medikamente und Rollstühle verteilt. Rebuild Makariv unterstützt gezielt Haushalte in Makariv City und der Region, darunter von Frauen geführte Haushalte und Kinder.



In wenigen Ausnahmen entsprachen die 2022 abgerufenen Mittel nicht den im Jahr 2022 für Projekte verpflichteten Mitteln. Gerade zu Beginn des Krieges in der Ukraine war es sehr schwierig abzuschätzen, wie hoch der kurzfristige Bedarf an Mitteln sein würde. Es war daher aus Sicht von einigen Mitgliedsorganisationen notwendig, mehr Mittel abzurufen als für die bereits geplanten Projekte benötigt wurden, um auf kurzfristige Bedarfe in der akuten Krisensituation unmittelbar reagieren zu können.

In anderen Fällen wurden Ende des Jahres 2022 Mittel für Projekte abgerufen, die erst Anfang des Jahres 2023 beginnen. Diese Diskrepanzen können erst im Haushaltsjahr 2023 bereinigt werden und die Mittel vollständig in unterschiedlichen Projekten abfließen.

Im Jahr 2022 setzten unsere Bündnismitglieder mithilfe ihrer lokalen Partnerorganisationen lebenswichtige Hilfsmaßnahmen in der Ukraine und ihren Nachbarländern um.

Angesichts der anhaltenden Herausforderungen durch den Konflikt verpflichten wir uns, diese so lange fortzusetzen, bis nachhaltiger Frieden und Stabilität in der Region erreicht sind. Unsere Bemühungen konzentrieren sich darauf, den Bedürfnissen der betroffenen Menschen gerecht zu werden und ihnen in diesen schwierigen Zeiten Beistand zu leisten.

**Wir stehen solidarisch an der Seite der Menschen in der Ukraine und werden weiterhin alles tun, um Hoffnung und Hilfe zu bieten, solange dies erforderlich und erwünscht ist.**



# Öffentlichkeitsarbeit

## Nothilfe Ukraine

Im Mai reiste die Referentin für Themen und Information Lotte Kirch in die Republik Moldau, um ein Projekt der Kindernothilfe und ihrer Partnerorganisation Concordia Moldova zu besuchen. In ihrem eindrücklichen Bericht erhielten Spender:innen Einblicke in die wichtige Hilfsarbeit in einem Nachbarland der Ukraine. Eines der zentralen Projekte lag in Tudora, einem Dorf im Osten des Landes unweit der ukrainischen Grenze. Ukrainische Familien, die ihre Heimat verlassen mussten, erhielten dort verschiedene Versorgungsangebote, darunter regelmäßige warme Mahlzeiten, Kinderbetreuung und psychosoziale Hilfe. In den ersten Tagen und Wochen nach Kriegsausbruch war das Projekt ein wichtiger Zufluchtsort für Geflüchtete. Das Multifunktionszentrum konnte mithilfe der zahlreichen Spenden seine Angebote ausweiten und somit auch langfristige Hilfe ermöglichen.

Eine weitere Station der Reise war der Grenzübergang in Palanca, der seit Kriegsbeginn bis zur Jahreshälfte 2022 mehr als 49.000 Grenzübertritte verzeichnete und zu einem wichtigen Knotenpunkt für Geflüchtete wurde. Die am Grenzübergang ankommenden Menschen wurden umgehend mit Lebensmitteln versorgt, und trotz der schwachen wirtschaftlichen Lage der Republik Moldau war auch hier die Solidarität innerhalb der Bevölkerung sehr groß. Viele Freiwillige meldeten sich für Hilfsdienste und engagierten sich in den Projekten der Bündnismitglieder und ihrer Partner. Mithilfe unserer Kooperation mit dem Tagesspiegel wurden die gesammelten Eindrücke der Projektreise auch medial begleitet und einem größeren Publikum zugänglich gemacht. (s. Seite 28)



Die aktuellen Entwicklungen des Ukraine-Kriegs und die Ausweitung der Hilfsmaßnahmen beeinflussten die Öffentlichkeitsarbeit der Bündnis-Geschäftsstelle über das gesamte Jahr hinweg. Die zuständigen Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle erhielten regelmäßig neue Informationen aus den Projekten vor Ort und verarbeiteten diese in verschiedenen Formaten auf der Website und den unterschiedlichen Social-Media-Kanälen, um Spender:innen und Interessierte auf dem Laufenden zu halten. Die ARD-Fernsehgala „Wir helfen – Gemeinsam für die Ukraine“ und eine Großveranstaltung am Brandenburger Tor in Zusammenarbeit mit Pro Sieben und Sat1 stützten zusätzlich die Öffentlichkeitsarbeit und die Bekanntheit des Bündnisses.

In Hinblick auf den herannahenden Winter wurde auf der Website zum Jahresende ein Interview mit Malgorzata Biczuk, Ukraine-Referentin bei terre des hommes veröffentlicht. Sie betonte nochmals die Dringlichkeit von Winterhilfe, Evakuierungen und medizinischer Versorgung, um die Bevölkerung vor den teils extremen Temperaturen von bis zu minus 20° Celsius zu schützen.



**Frostige Temperaturen gehören zum Winter in der Ukraine dazu. Nach den Zerstörungen der letzten Monate bringt die Kälte dieses Jahr zusätzliche Herausforderungen für die Zivilbevölkerung, die ohnehin schon massiv unter dem Krieg leidet.**

Malgorzata Biczuk, Ukraine-Referentin bei terre des hommes.



## Flut Südasien

Während der Klimawandel im Osten Afrikas die Regenmengen eher reduzierte, häufte sich insbesondere in Südasien die Anzahl der Wirbelstürme und Starkregen-Ereignisse. Im September 2022 erreichten uns schließlich die Bilder der verheerenden Flut in Pakistan, bei der mehr als 1.700 Menschen ums Leben kamen. Trotz eines ARD-Spendenaufrufs fiel die Spendenbereitschaft im Vergleich zu anderen Aufrufen aus den Vorjahren deutlich geringer aus. Das mediale Ungleichgewicht im Vergleich zu der Ukraine-Berichterstattung verdeutlichte, wie wenig Aufmerksamkeit Katastrophen infolge der Klimakrise in Ländern des globalen Südens weiterhin zuteil wird.

Ein hierzu geführtes Interview mit Aisha Jamshed, der Landesdirektion der Welthungerhilfe in Pakistan, führte diese große Ungerechtigkeit, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit der Klimakrise, zusätzlich auf. Die Landesdirektorin forderte Regierungen und Geber auf, Länder, die besonders von der Klimakrise betroffen sind, stärker in den Blick zu nehmen und gemeinsam Anpassungsstrategien zu entwickeln, damit Katastrophen dieser Art nicht noch verheerendere Folgen nach sich ziehen.

Die Sorge vor weiteren Fluten war groß, das Ausmaß der Überschwemmungen wird die Menschen in der Region noch jahrelang beschäftigen. Die Mitgliedsorganisationen waren mit mehreren Partnerorganisationen im Land vertreten und konnten frühzeitig Nothilfemaßnahmen umsetzen. Einige der Projekte waren selbst von den Wassermassen betroffen und mussten ihre Arbeit kurzzeitig aussetzen.



**Länder, die mit ihren immensen Emissionen maßgeblich zum Klimawandel mitsamt seinen Folgen beigetragen haben, müssen die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und die Unterstützung für betroffene Menschen sicherstellen.**

Aisha Jamshed, Landesdirektorin Pakistan bei der Welthungerhilfe

## Hungerkrise Ostafrika

Aufgrund der großen Betroffenheit, die der Ukraine-Krieg auslöste, war es nicht einfach, die öffentliche Aufmerksamkeit auf weitere Weltregionen zu lenken, in denen ebenfalls Millionen Menschen von humanitären Krisen bedroht wurden. Neben dem Jemen, der seit Jahren von einem schweren kriegerischen Konflikt betroffen ist und in dem sich die humanitäre Lage dramatisch verschärft hat, schauten die Bündnis-Mitglieder mit Sorge auf Länder in Ostafrika. Die dort andauernde Dürre und die damit verbundene Hungersnot für Millionen Menschen hielt weiter an. Weltweit hungerten mehr als 820 Millionen Menschen, davon allein etwa 278 Millionen auf dem afrikanischen Kontinent.

Hier setzte die Parallelität mehrerer Krisenfaktoren die lokale Lebensmittelversorgung besonders unter Druck.

Jahrelang ausbleibende Regenzeiten, steigende Preise für Dünger und Saatgut sowie ausbleibende Lebensmittelimporte als Folgen des Ukraine-Krieges und fehlende staatliche Unterstützungsmechanismen führten dazu, dass in Kenia, Somalia, Äthiopien und anderen ostafrikanischen Staaten die Zahl der mangelernährten Menschen stetig anstieg.

Die Preise für Brot erreichten in 2022 astronomische Höhen und Brot wurde so als alltägliches Nahrungsmittel für zahlreiche arme Familien nahezu unbezahlbar. Die Mitgliedsorganisationen und ihre lokalen Partner verstärkten ihre Bemühungen im Kampf gegen den Hunger und das Bündnis rief in einem postalischen Mailing zu Spenden auf und wies auf der Website auf die strukturellen Ursachen in der vorherrschenden Machtungleichheit im globalen Ernährungssystem hin.



## Afghanistan nach der Machtübernahme

Mit Sorge blickte das Bündnis auch auf die Situation in Afghanistan, wo die humanitäre Lage insbesondere für Mädchen und Frauen weiterhin prekär war. Afghanische Frauen durften keinen Berufen mehr nachgehen, Mädchen nur noch bis zur sechsten Klasse die Schule besuchen. Seit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 und dem Abzug aller westlichen Truppen ist das Land wirtschaftlich und gesellschaftlich kollabiert. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und einfachsten Versorgungsgütern ist fast zum Erliegen gekommen. Dementsprechend hoch waren die Zahlen an Hungernden und Menschen in extrem prekären Lebenssituationen.

Da die Taliban die Arbeitsmöglichkeiten für Nichtregierungsorganisationen stark einschränkten, war die humanitäre Versorgung gerade der Ärmsten in entlegenen, ländlichen Gebieten noch schwieriger.

Im Dezember 2022 verhängten die Taliban auch ein Beschäftigungsverbot für Frauen in humanitären Organisationen. Einige der Mitglieder und Partner setzten daraufhin ihre Tätigkeit aus, weil sie ohne weibliche Mitarbeitende viele Zielgruppen nicht mehr erreichen konnten. Erst nach schwierigen Verhandlungen wurde diese Regelung wieder aufgehoben. Trotz vieler Hürden konnten Hilfsmaßnahmen weiterhin umgesetzt und Möglichkeiten geschaffen werden, um Projekte fortlaufen zu lassen. Im Zuge einer Geberkonferenz im Mai 2022 appellierte das Bündnis in einem [Positionspapier](#) an die Bundesregierung, weiterhin verlässliche Hilfe für die afghanische Bevölkerung sicherzustellen, stärker Verantwortung zu übernehmen und das versprochene Engagement zu zeigen.

Die Forderungen umfassten unter anderem die Förderung der lokalen Zivilgesellschaft, die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen, um verbleibende Strukturen zu sichern und ihre Beteiligung und Einflussnahme, so weit wie für sie unter der Herrschaft der Taliban möglich, zu stärken. Zudem sollten Konditionen festgelegt werden, um langfristige Projektarbeit mit lokalen Partnerorganisationen in sensiblen Bereichen wie Mädchen-/Frauenförderung und Menschenrechten zu ermöglichen.



## Forderungen aus dem Positionspapier

- Die Bundesregierung sollte angesichts der dramatischen Lage vor Ort größere Flexibilität hinsichtlich ihrer Förderungskriterien gelten lassen. Hierzu zählen flexiblere Anpassungsmöglichkeiten bei geförderten Projekten und eine Verwendung der Projektmittel ohne langwierige Änderungs-/ Zustimmungsprozesse sowie der Abbau bürokratischer Hürden. Praktikable Lösungen, die schnelle Nothilfe für die Menschen in Afghanistan ermöglichen, sollten im Mittelpunkt stehen.
- Die Bundesregierung sollte die langfristige Fortführung der finanziellen Unterstützung für die betroffenen Menschen zusichern. Dazu gehören neben der Bereitstellung von finanziellen Mitteln auch die Unterstützung des Geldtransfers nach und in Afghanistan unter anderem durch die Zulassung alternativer Transfersysteme wie Hawala. Die Bundesregierung darf dabei weder die erhöhten Kosten noch die Risiken allein auf die Hilfsorganisationen übertragen. Die geplante UN Humanitarian Exchange Facility ist zudem keine für alle Hilfsorganisationen nutzbare und dauerhafte Alternative.
- Die Bundesregierung sollte sich unmittelbar für umfassende Ausnahmeregelungen bei den Sanktionsregimen für humanitäre Hilfsmaßnahmen in Afghanistan einsetzen.
- Die Bundesregierung sollte stärker die Förderung der lokalen Zivilgesellschaft in den Blick nehmen. Zivilgesellschaftliche Organisationen müssen unmittelbar unterstützt werden, um die verbleibenden Strukturen zu sichern und ihre Beteiligung und Einflussnahme, so weit wie für sie unter der Taliban-Herrschaft möglich, zu stärken.
- Die Bundesregierung sollte Konditionen definieren, um die langfristige Projektarbeit mit lokalen Partnerorganisationen in sensiblen Bereichen wie Mädchen-/Frauenförderung und Menschenrechten ebenso wie die Fortführung/Förderung friedenspolitischer Bemühungen zu ermöglichen.
- Die Bundesregierung sollte einheitliche Regeln für alle deutschen Hilfsorganisationen in Afghanistan setzen und eine klare Kommunikation vorantreiben. Derzeit gibt es viele unterschiedliche Auskünfte, Bescheide und Regeln gegenüber Hilfsorganisationen, was die Arbeit zusätzlich erschwert.
- Die Bundesregierung muss eine perspektivisch langfristige Finanzierung unabhängig von Haushaltsjahren und über Mittel für humanitäre Hilfsmaßnahmen hinaus zusichern. Die Planung für die Finanzierung sollte in Abstimmung mit den derzeitigen deutschen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe in Afghanistan erfolgen.
- Die Bundesregierung sollte die Verhandlungen mit den Taliban auf verschiedenen Ebenen weiterführen, um Einfluss auszuüben und Zugeständnisse einzufordern.
- Die Bundesregierung sollte ihren Aussagen im Koalitionsvertrag folgen und den Truppenabzug, die Evakuierung und die gesamte Intervention gründlich aufarbeiten und Lehren für weitere Interventionen ziehen. Dazu ist es notwendig, auch den Vertrauensbruch innerhalb der afghanischen Bevölkerung gegenüber internationalen Akteuren gründlich zu analysieren.

## Klimabrief

2022 startete Bündnis Entwicklung Hilfe eine neue Artikelserie auf seiner Website. Menschen aus verschiedenen Ländern des Globalen Südens sollten mittels der „Klimabriefe“ selbst zu Wort kommen und Leser:innen von ihrer Situation und den von der Klimakrise veränderten Umständen berichten, in denen sie leben. Der erste Brief stammte aus Peru und wurde im November auf der Bündnis-Website publiziert und auch auf den Social-Media-Kanälen verbreitet. Im Abstand von mehreren Monaten sollen weitere Briefe in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Mitgliedsorganisationen folgen.

Im [ersten Klimabrief](#) beschrieb Magdalena Machaca Mendieta aus Quispillaccta in den peruanischen Anden ihr Anliegen, die Herausforderungen der veränderten Lebensbedingungen durch den Klimawandel in ihrer Region anzugehen. Sie schilderte deutlich die spürbaren Auswirkungen der Klimakrise, darunter starke Temperaturschwankungen, Dürreperioden, Ernteauffälle und steigende Armut.

Durch den Bau von mehr als 120 Wasserreservoirs in den Bergen konnte die Gemeinschaft die ökologische Funktion der verschwundenen Gletscher teilweise ersetzen. Diese Maßnahmen erhöhen die Wasserverfügbarkeit, stärken das Bewässerungssystem und verbessern die Lebensbedingungen vor Ort. Magdalena setzte sich auch auf politischer Ebene für die Anerkennung und Anwendung dieser Methoden in Peru und anderen mittel- und südamerikanischen Ländern ein.



# Fundraising-Aktivitäten

## Große Solidarität für die Ukraine

Die Auswirkungen des Ukraine-Konflikts waren nicht nur in der Ukraine selbst und den Nachbarländern zu beobachten. Weltweit waren die Konsequenzen spürbar, insbesondere durch die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland und den Anstieg der Energiepreise um teilweise mehr als 100 Prozent. Trotz der wirtschaftlichen Unsicherheit und der zunehmenden Sorge einer Ausweitung der Kriegshandlungen, zeigte sich die deutsche Bevölkerung sehr solidarisch und die Spendenbereitschaft erreichte nie gekannte Ausmaße. Innerhalb kürzester Zeit gingen mehr als 102 Millionen Euro für Ukrainehilfen bei Bündnis Entwicklung Hilft ein.

Die Mitgliedsorganisationen und deren Partner versorgten die Geschäftsstelle umgehend mit Informationen zur Hilfsarbeit und mit Fotos aus den Projekten vor Ort, sodass die Spender:innen frühzeitig über aktuelle Hilfsmaßnahmen informiert waren. Mithilfe der zahlreichen Spenden konnten Projekte weiter ausgebaut und längerfristig geplant werden. Mittels eines Flyers, in dem die vielseitigen Projekte der Bündnis-Mitglieder in der Ukraine und den Nachbarländern beschrieben waren, wurden Großspender:innen über die aktuelle Hilfsarbeit informiert.

Das Fundraising wurde zusätzlich durch zahlreiche Spendenaktionen gestärkt, darunter die ARD-Fernsehgala „Wir helfen – Gemeinsam für die Ukraine“ und eine Großveranstaltung am Brandenburger Tor in Zusammenarbeit mit Pro Sieben und Sat1.

Diese Aktionen trugen dazu bei, in kürzester Zeit hohe Summen an Spendeneinnahmen für Betroffene des russischen Angriffskrieges in der Ukraine zu generieren. Der öffentliche Auftritt vor einem großen Publikum und die Übertragung auf privaten TV-Sendern verschafften diesen Aktionen eine hohe Publikumswirksamkeit.

Besonders hervorzuheben waren auch die vielen Unternehmensspenden, die in kürzester Zeit eingingen. Nicht zuletzt verdeutlichten auch die zahlreichen Spendenaktionen von Privatspender:innen die große Solidarität innerhalb Deutschlands mit den Menschen in der Ukraine. Schulklassen veranstalteten Kuchenverkäufe, Chöre und Orchester gaben Benefizkonzerte und Vereine organisierten Sportturniere. Die Anzahl an Anlassspenden, wie etwa für Geburtstage oder Hochzeiten, übertraf ebenso das übliche Maß. Insgesamt konnte das Bündnis knapp 800 Anlässe verzeichnen, zu denen gespendet wurde. Im Folgenden sind einige der Aktionen aufgelistet, an denen das Bündnis beteiligt war.

# WIR HELFEN

// GEMEINSAM FÜR DIE UKRAINE

## ARD Spendengala „Wir helfen – Gemeinsam für die Ukraine“

Der Bündnis-Kooperationspartner ARD rief am 04. März 2022 in der Spendengala unter dem Motto „Wir helfen – Gemeinsam für die Ukraine“ zu Spenden auf. Moderiert wurde die Sendung von Tagesthemen-Sprecher Ingo Zamperoni, der unter anderem die Fragen beantwortete, wie geholfen werden kann und wo bereits Hilfsmaßnahmen stattfinden. Die Spendenbereitschaft war immens und zeigte deutlich, wie groß die Solidarität und das Mitgefühl innerhalb der Bevölkerung war.

„Die Hilfsbereitschaft in Deutschland ist seit Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine überall sichtbar. Die beeindruckende Spendensumme beweist, wie viele Menschen sich aktiv beteiligen und ihre Solidarität ganz handfest zum Ausdruck bringen wollen. Wir freuen uns sehr, wenn wir dieses Engagement mit unseren Programmen unterstützen können und sind dankbar für die vielen Zeichen der Verbundenheit mit der Ukraine, die von diesem Abend ausgegangen sind“, sagte die ARD-Vorsitzende. Bei der Aktion konnten rund 67 Millionen Euro für Hilfsmaßnahmen zugunsten der Ukraine-Nothilfe gesammelt werden.

## Benefizkonzert für die Ukraine im Heimathafen Neukölln

Gemeinsam mit ukrainischen Musiker:innen veranstaltete das Philharmonische Jugendorchester Berlin unter der Leitung von Gregor Böttcher im Heimathafen Neukölln im April ein Benefizkonzert zugunsten der Menschen in der Ukraine. Zu hören waren unter anderem Stücke des ukrainischen Komponisten Valentin Silvestrov. Im Anschluss an das Orchester trat die ukrainische Künstlerin Mariia Chuprynenko auf, die in ihren dokumentarischen Liedern ihre Flucht und Erlebnisse der ersten Kriegswochen verarbeitete. Das kostenfreie Konzert lockte eine Vielzahl interessierter Zuhörer:innen an, die sich an diesem Abend solidarisch mit ukrainischen Musiker:innen und Künstler:innen zeigten.





### BahnBonus-Punkte Spende

In der Jahresmitte erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass auch die Deutsche Bahn AG über ihr BahnBonus-Punktesystem zu Spenden aufrufen wollte. Innerhalb kürzester Zeit setzten wir gemeinsam die Spendenaktion auf und die ersten Punkte-Spenden ließen nicht lange auf sich warten. Die Aktion war ein voller Erfolg und erbrachte knapp 800.000 Euro an zusätzlichen Einnahmen, die in die wichtigen Nothilfemaßnahmen fließen konnten.

### Tagesspiegel - Menschen helfen „Nothilfe Ukraine“

Gemeinsam mit dem Berliner Tagesspiegel sammelten wir für die Menschen in der Ukraine und den Nachbarländern Spenden. Mit der Spendenaktion „Menschen helfen“ ruft der Tagesspiegel bereits seit 30 Jahren im Rahmen verschiedener Veranstaltungen zu Spenden auf und fördert seit einigen Jahren auch Projekte des Bündnisses. In einem ersten Aufruf im April 2022 wurde ein Projekt von German Doctors in der ukrainischen Stadt Uschorod unterstützt, wo ein Pflegeheim umgebaut wurde, damit ältere und pflegebedürftige Menschen aus frontnahen Dörfern evakuiert werden konnten.

Weitere geförderte Projekte waren ein von der Kindernothilfe unterstütztes Multifunktionszentrum in Tudora in der Republik Moldau, das ukrainischen Geflüchteten verschiedene Sozialangebote anbot, sowie ein Kinder- und Jugendprojekt von terre des hommes in Brandenburg, das psychosoziale Angebote speziell für geflüchtete Kinder und Jugendliche bereitstellte. Insgesamt spendeten die Leser:innen 578.000 Euro. Hiervon gingen 300.000 Euro an Bündnis Entwicklung Hilft. Bei einer Weihnachtsspendenaktion im Dezember 2022 wurde zusätzlich ein Suppenküchen-Projekt von medico in Charkiw unterstützt. In dem Projekt erhielten fast 20.000 Menschen täglich eine warme Mahlzeit, Lebensmittel und weitere Bedarfsartikel.

 A banner with a white background and yellow stars. The text "Menschen helfen!" is written in a large, bold, blue, sans-serif font.
 

**Menschen  
helfen!**

### Videobeitrag Gymnasium Warstade

Besonders Schulklassen zeigten im ersten Kriegsjahr viel Einsatz und machten mit ihren Aktionen auf die Ungerechtigkeit des Krieges und die Not der Menschen aufmerksam. Das Gymnasium Warstade in Hemmoor wurde „Laut für den Frieden“ und rief in einem Video dazu auf, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Hierbei kamen insgesamt 2.395 Euro zusammen.

“

**Egal wo du herkommst, egal wie du heißt, egal wie du aussiehst und welchen Gott du anpreist, egal wo du hingehst und egal wen du liebst. Wir singen laut für den Frieden. Wir singen laut miteinander. Wir singen in allen Sprachen für den Frieden auf der Welt.**

aus „Laut für den Frieden“, Gymnasium Warstade



## Abseits der Ukraine

Als uns im September 2022 die erschreckenden Bilder von der Flut in Pakistan erreichten, einigte sich das Bündnis schnell auf einen gemeinsamen Spendenaufruf über die Tagesschau der ARD. Einige der Projekte waren selbst von der Zerstörung durch die Wassermassen betroffen. Erneut wurde hier deutlich, wie sehr der Klimawandel und seine Folgen auch die Arbeit des Bündnisses unmittelbar beeinflussen. Trotz der eindringlichen Bilder und Schilderungen aus dem Überschwemmungsgebiet gingen nicht annähernd so viele Spenden ein, wie in den ersten Tagen des Ukraine-Kriegs. Die Überschwemmungen und ihre zerstörerischen Folgen waren schnell aus der medialen Berichterstattung verschwunden und auch die Spendenbereitschaft ebte nach wenigen Tagen ab. Insgesamt gingen etwa 800.000 Euro für die Fluthilfe ein. Ein Newsletter zum Thema erbrachte etwa 500 Euro. Für weitere Fundraising-Maßnahmen fehlte bei der Flut in Pakistan die dringend benötigte mediale Begleitung. Gleiches galt für die Spendenaufrufe zum Kampf gegen den weltweiten Hunger oder zur Unterstützung der Menschen in Afghanistan.

Das Thema dieser sogenannten vergessenen Krisen wurde ein zentraler Punkt des Fundraisings. So lenkte das postalische Spendenmailing zur Weihnachtszeit erneut den Blick auf die weltweite Nothilfe und erinnerte ein weiteres Mal an die Gründe, warum Millionen von Menschen weltweit hungern oder ihre Heimat verlassen müssen: Ukraine-Krieg, Hunger im Jemen, Überflutungen in Pakistan, katastrophale Dürre im Osten Afrikas. Das Mailing erbrachte positive Einnahmen und verdeutlichte, dass die Spendenbereitschaft für andere Krisenregionen weiterhin vorhanden war. Allein über das Spendenmailing konnten insgesamt knapp 500.000 Euro für den Spendenzweck „Nothilfe weltweit“ verbucht werden.



Die Website des Bündnisses spielte bei der Verbreitung aktueller Themen und der Stärkung der Marke eine entscheidende Rolle und war die erste Anlaufstelle für Online-Spender:innen. Die technischen Dienste waren in den ersten Tagen nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs im Vergleich zu anderen Katastrophen deutlich stärker belastet, sodass es teilweise zu Verzögerungen im Spendenablauf kam. Wir arbeiteten weiterhin an der Optimierung der Spendenkanäle, um Spender:innen unkomplizierte Möglichkeiten zum Spenden zu bieten und einen reibungslosen Ablauf der Spendenverbuchung zu ermöglichen.

Neben dem Spendenaufruf zur Flut in Pakistan machte das Bündnis in zwei weiteren Ausgaben des Newsletters auf die weltweite Hungerkrise und die prekäre Situation in Afghanistan aufmerksam.

Der Newsletter wurde zudem weiter optisch optimiert und die Anzahl von Abonnent:innen erweitert. Auch über die sozialen Medien verbreiteten wir die für uns relevanten Themen und machten unter anderem mit sogenannten Sharepics und Zitatkarten auf die Arbeit der Mitglieder und die zahlreichen Krisen weltweit aufmerksam. Als für uns relativ neues Medium nutzten wir auch verstärkt LinkedIn, worüber uns viele Unternehmen auf ihre eigenen Spendenaktionen anlässlich des Ukraine-Kriegs hinwiesen und somit zusätzlich für die Verbreitung unserer Marke sorgten.

## Vielen Dank!

Wir danken allen Spender:innen für Ihre großartige Unterstützung. Dank Ihrer Spende konnten wir gemeinsam vielfältige Projekte umsetzen und weltweit helfen.

# WeltRisikoBericht 2022

Der WeltRisikoBericht, den das Bündnis gemeinsam mit dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV) der Ruhr-Universität Bochum herausgibt, ist ein Report, der die Risiken von extremen Naturereignissen und deren Auswirkungen auf Länder weltweit bewertet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vulnerabilität und der Exposition gegenüber Naturereignissen wie Erdbeben, Stürmen, Überschwemmungen oder Dürren. Der Bericht berechnet einen WeltRisikoIndex, der die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Katastrophe in einem Land im Verhältnis zu seiner Widerstandsfähigkeit gegen solche Ereignisse misst. Dieser Index hilft dabei, die Länder zu identifizieren, die am stärksten gefährdet sind und unterstützt die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und -bewältigung. Er betont die Bedeutung von präventiven Maßnahmen und der Stärkung der Resilienz besonders vulnerabler Gemeinschaften gegenüber Katastrophen.

Im [WeltRisikoBericht 2022](#) wurde der WeltRisikoIndex von den zuständigen Data Scientists am IFHV neu konzipiert und methodisch überarbeitet. Das neue Modell umfasst nun 100 einzelne Indikatoren (statt zuletzt nur 27) aus weltweit verfügbaren und öffentlich zugänglichen Datenbanken und bildet erstmalig alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen ab (zuvor waren es nur 181). Die neue Methodik ist damit auf dem aktuellen Stand der methodisch-inhaltlichen Forschung, Interessierte könnten sie vom Indexwert bis in die Indikatorenebene nachvollziehen und reproduzieren, sie kann analysiert und gegebenenfalls erweitert werden, ohne dabei die Modellintegrität zu verletzen.



Die Ergebnisse 2022 zeigten, dass die globalen Hotspots des Katastrophenrisikos durch Naturgefahren in den beiden amerikanischen Kontinenten und Asien lagen. Deutschland, in der Vergangenheit immer in der niedrigsten der fünf Risikoklassen angesiedelt, lag nun aufgrund des steigenden Risikos für Dürren, Waldbrände, Hochwasser und Stürme im globalen Mittelfeld.

Das diesjährige Fokusthema „Digitalisierung“ trug zur Aktualisierung des Index durch die Verfügbarkeit neuer Daten bei. Zunehmend ist ein digitales Katastrophenmanagement wichtige Grundlage für die Prävention und Bewältigung extremer Naturereignisse, da es die Bandbreite des Möglichen für Behörden und Hilfsorganisationen im Katastrophenfall erweitert. In den letzten 25 Jahren haben digitale Technologien Eingang in das Katastrophenmanagement gefunden und schufen sowohl in der Vorsorge als auch in der Bewältigung neue Möglichkeiten.

Durch die rasante Verbreitung von Mobilfunkgeräten sind Betroffene im Krisenfall leichter erreichbar und auch besser informiert. Neue Technologien können bei der Schadenserfassung und Bedarfsermittlung nach Katastrophenfällen unterstützen, und durch die zunehmende Datenverfügbarkeit werden Vorhersagen und Frühwarnsysteme immer präziser, wodurch Krisen besser vorgebeugt werden kann. Zudem dienen digitale Technologien als wichtige Instrumente im Kampf gegen Hunger, Armut und soziale Ungleichheit und können einer verbesserten Gesundheitsversorgung und Bildungsmöglichkeiten, folglich auch einer nachhaltigen Entwicklung und einer geringeren Vulnerabilität, zweckdienlich sein. Gleichzeitig bringt der zunehmende Einsatz und damit auch die wachsende Abhängigkeit von digitalen Technologien Herausforderungen und Risiken mit sich. Der WeltRisikoBericht zeigte auf, wie die Mitgliedsorganisationen des Bündnisses mit neuen Technologien ihre Zielgruppen noch besser identifizieren, ansprechen und versorgen können. Er machte aber auch die Risiken deutlich, die dort entstehen, wo große Teile der Bevölkerung, oft gerade Frauen und Mädchen, keinen Zugang zum Internet oder zu Mobiltelefonen haben.

Dieser "Digitale Divide", wie auch die besondere Anfälligkeit digitaler Technologien gegenüber extremen Naturereignissen, zählen zu den größten Herausforderungen des digitalen Wandels. Es ist daher entscheidend, den Einsatz von digitalen Technologien sorgfältig zu prüfen und ihre Potenziale nachhaltig und gerecht zu nutzen.

Für die Vorstellung des WeltRisikoBerichts mietete das Bündnis ein Filmstudio in Berlin Tempelhof und streamte die Pressekonferenz erst live und stellte deren Aufzeichnung daraufhin auf die Videoplattform YouTube. Im Anschluss an die Pressekonferenz fand via Videokonferenz eine „Digital Expert Discussion“ in englischer Sprache statt, in der Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis die Zusammenhänge zwischen Digitalisierung und Katastrophenrisiken beleuchteten sowie die Chancen und Herausforderungen in Bezug auf ein digitalisiertes Katastrophenmanagement abwogen.



# Arbeitsweise & Struktur

Bündnis Entwicklung Hilft – Gemeinsam für Menschen in Not e.V. ist als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Aachen registriert. Der Verein wird von den neun Mitgliedsorganisationen Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes, Welthungerhilfe sowie den assoziierten Mitgliedern German Doctors und Oxfam getragen.

Die Bündnis-Mitglieder leisten sowohl kurzfristig Beistand, der unmittelbar das Überleben sichert, als auch langfristige Unterstützung, um Not und Konflikte nachhaltig zu überwinden sowie neuen Krisen vorzubeugen. Ziel ist die Bekämpfung der strukturellen Ursachen von Hunger, Armut und Gewalt.

Das Bündnis tritt dem aktuellen Trend entgegen, Hilfe und Spendengelder einseitig auf die Bewältigung akuter und medial breit repräsentierter Katastrophen auszurichten. Das Bündnis ist vor allem in Afrika, Asien sowie in Mittel- und Südamerika aktiv. In allen Regionen arbeiten die Bündnis-Mitglieder grundsätzlich mit lokalen Partnern zusammen, mit denen sie oft eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet.

Die lokalen Partner sind in der Hilfe von großer Bedeutung, denn die Menschen vor Ort sind in den betroffenen Regionen verwurzelt, sie kennen die Lebensverhältnisse und wissen, welche Hilfe wie benötigt wird. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, um sicherzustellen, dass Hilfe den lokalen Bedingungen entspricht und nachhaltige Wirkung entfaltet.

Eingegangene Spenden kommen nicht Einzelpersonen, sondern Gruppen und Gemeinschaften von Menschen unter uneingeschränkter Achtung der Menschenwürde zugute. Die Unterstützung wird so geleistet, dass keine Konkurrenz unter den Empfänger:innen der Hilfsleistungen gefördert wird. Menschen auf allen Kontinenten werden als Subjekte ihres Handelns und nicht als Objekte von Hilfe verstanden.



Die Bündnis-Mitglieder handeln eigenständig und sind für die Projektdurchführung verantwortlich. Die eingehenden Spendengelder an das Bündnis werden ohne Abzug an die Mitgliedsorganisationen für die Projektarbeit weitergeleitet und zwischen den neun Mitgliedern aufgeteilt. Bei den Einnahmen über die ARD-Spendenaufrufe geht außerdem ein Zehntel der Spendengelder an die Gruppe der assoziierten Mitglieder. Das Bündnis selbst wie auch die Bündnis-Mitglieder verpflichten sich, mit den ihnen anvertrauten Mitteln verantwortungsbewusst, sorgfältig und wirtschaftlich umzugehen.

Die Bündnis-Mitglieder und ihre Partner berichten über den Stand der Hilfsmaßnahmen und führen die Analyse bzw. Evaluierung der Projekte, für die sie Bündnis-Mittel verwendet haben, im Rahmen ihrer eigenen Wirkungsbeobachtung durch.

Das Bündnis veröffentlicht Informationen zu den geförderten Projekten und den Anteil der dafür verwendeten Bündnis-Mittel in den Rechenschaftsberichten zu den Katastrophen auf der Bündnis-Website. Alle Mitglieder werden nach den Standards des Instituts der Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Mitglieder und das Bündnis selbst tragen das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI-Spenden-Siegel bestätigt dem Bündnis und den Bündnis-Mitgliedern die verantwortungsbewusste Mittelverwendung.

## Mitgliederversammlung (Aufsichtsorgan)

Die Bündnis-Mitglieder handeln eigenständig und sind für die Projektdurchführung verantwortlich. Die eingehenden Spendengelder an das Bündnis werden ohne Abzug an die Mitgliedsorganisationen für die Projektarbeit weitergeleitet und zwischen den neun Mitgliedern aufgeteilt. Bei den Einnahmen über die ARD-Spendenaufrufe geht außerdem ein Zehntel der Spendengelder an die Gruppe der assoziierten Mitglieder.

## Vorstand (Leitungsorgan)

Der Vorstand setzt sich aus je einer Person aus den einzelnen Mitgliedsorganisationen zusammen und ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig. Er verantwortet den Jahresabschluss. Der Vorstand führt in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die strategische Planung durch und verbindet dies mit der Beratung des jährlichen Haushaltes. Bei allen Bankgeschäften gilt das Vier-Augen-Prinzip, was bedeutet, dass je zwei Bevollmächtigte Auszahlungen und Rechnungen unterzeichnen.

- **Wolf-Christian Ramm, Vorstandsvorsitzender (terre des hommes)**
- **Beate Schneiderwind, stellv. Vorstandsvorsitzende (Misereor)**
- **Martin Rönnau, Schatzmeister (CBM)**
- **Eric Mayer (Brot für die Welt)**
- **Manuel Koch (DAHW)**
- **Angelika Böhling (Kindernothilfe)**
- **Anne Jung (medico international)**
- **Bastian Borregaard (Plan International)**
- **Simone Pott (Welthungerhilfe)**

## Geschäftsstelle

Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle in Berlin unter der Leitung einer Geschäftsführung (bis Oktober 75 Prozent / ab Oktober 100 Prozent). Zum Team gehören die Assistenz der Geschäftsführung (70 Prozent), eine Büroassistentin (50 Prozent), eine Referentin für Online-Marketing (75 Prozent), eine Referentin für Themen und Informationsarbeit (75 Prozent) und drei studentische Mitarbeiter:innen. Aufgrund der teils langwierigen Recruiting- und Einarbeitungsprozesse kam es zeitweise zur Überlappung mehrerer Positionen. Die Arbeit der Bündnis-Geschäftsstelle wird über die Beiträge der Mitglieder finanziert.

- **Peter Mucke, Geschäftsführer (bis Oktober 2022)**
- **Ilona Auer Frege, Geschäftsführerin (ab Oktober 2022)**
- **Kristin Garling, Assistenz Geschäftsführung**
- **Victoria Kaiser, Büro-Assistenz & Finanzkoordination**
- **Daniella Gaub, Büro-Assistenz (Vertretung ab März 2022)**
- **Rebecca Jung, Referentin Online-Marketing**
- **Lotte Kirch, Referentin Themen & Information**
- **Lennart Bade, Studentischer Mitarbeiter**
- **Ami Carstensen, Studentische Mitarbeiterin**
- **Kim Robin Kolter, Studentischer Mitarbeiter**

Die Geschäftsstelle wird im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit von der Agentur Media-Company GmbH, des Online-Auftritts von der GRIP.S medien GmbH&Co.KG und der postalischen Spendenmailings von der Guido Plump GmbH unterstützt. Zudem sind ifunds Germany GmbH und GFS Fundraising Solutions GmbH mit Bereichen in der Spendenbuchung und -verwaltung beauftragt.



# Finanzen

Unser Verein ist stark abhängig von aktuellen Ereignissen in der Welt und der Berichterstattung in den Medien. Bereits in den Jahren 2020 und 2021 zeigte sich nach Angaben des Marktforschungsinstituts GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) eine kontinuierlich ansteigende Spendenbereitschaft in der deutschen Bevölkerung. Im Jahr 2021 spendeten die Deutschen mit 5,8 Milliarden Euro knapp 400 Millionen Euro (etwa 7 Prozent) mehr als im Vorjahr, was unter anderem auf die enormen Spendensummen im Zusammenhang mit der Flutkatastrophe im Ahrtal zurückzuführen ist. Auch im Jahr 2022 lag die Spendenbereitschaft mit 5,7 Milliarden Euro weiterhin auf einem hohen Niveau. Diesmal lag der Fokus der Spender:innen auf den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine.

Mit insgesamt rund 107,5 Millionen Euro nahm das Bündnis im Jahr 2022 etwa zwanzigmal so viel ein, wie im Durchschnitt der vorhergehenden Jahre seines Bestehens. 95 Prozent dieser Einnahmen (102,5 Millionen Euro) bezogen sich auf den Spendenaufruf zur Nothilfe in der Ukraine.

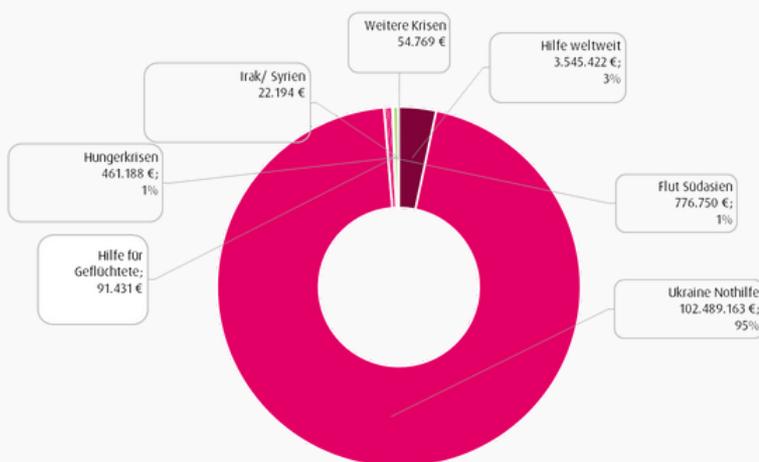
Der Großteil dieser Summe, 95 Millionen Euro, wurde durch die Medienkooperation mit der ARD erzielt. Mit diesen Geldern konnten sehr zügig wichtige Hilfsangebote für die Betroffenen des Krieges vor Ort, aber auch für die Geflüchteten in den Nachbarstaaten und auch in Deutschland bereitgestellt werden. Auch für den Spendenzweck „Nothilfe weltweit“ wurden mit 3,5 Millionen Euro (etwa 3 Prozent der Gesamtsumme) weitaus höhere Einnahmen erzielt als in früheren Jahren. Je etwa 1 Prozent der Einnahmen gingen aufgrund der Spendenaufrufe zur Flut in Südasien (776.700 Euro) und Hungerkrisen (461.200 Euro) ein.



Ein postalisches Mailing im Sommer zum Thema Hungerkrisen erbrachte 171.293 Euro. Die Situation in Syrien/Irak beschäftigte viele Spender:innen nach wie vor, so kamen zu diesem Spendenzweck 22.675 Euro bei Bündnis Entwicklung Hilft an. Spendenaufrufe aus den Vorjahren, die nicht mehr aktiv beworben werden, erbrachten weitere 54.770 Euro, die in die fortlaufende Projektarbeit der Mitgliedsorganisationen in den jeweiligen Ländern einfließen.

Aus den Spendeneingängen 2021 und 2022 hat Bündnis Entwicklung Hilft im Wirtschaftsjahr 2022 Mittel in Höhe von 38,2 Millionen Euro an die Mitglieder weitergeleitet. 70 Millionen Euro aus den Ukraine-Mitteln wurden zunächst zinsbringend angelegt und werden im Jahr 2023 zusammen mit den erwirtschafteten Zinsen an die Mitglieder ausgezahlt.

### Spendengelder nach Zweckbindung



Mitglied	Erhaltene Spendengelder
Brot für die Welt	6.037.496,58 €
Christoffel-Blindenmission	5.419.374,38 €
DAHW	300.348,28 €
Kindernothilfe	1.919.374,39 €
medico international	4.419.374,39 €
Misereor	5.819.374,39 €
Plan International	2.070.348,28 €
terre des hommes	4.569.374,39 €
Welthungerhilfe	6.519.374,39 €
German Doctors	748.674,00 €
Oxfam	438.303,81 €
<b>Gesamt</b>	<b>38.261.417,28 €</b>

Nach wie vor führte die starke Konkurrenz um Spendengelder zu teils hohen Investitionen bei einigen Hilfsorganisationen und auch bei einem der drei Nothilfe-Bündnisse in Marketing- und Fundraising-Maßnahmen. Hier besteht weiterhin das Risiko, dass Bündnis Entwicklung Hilft mit seinem vergleichsweise geringen Etat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing auf Dauer Einnahmen verliert, weil die starken Werbeaufträge anderer Akteure bei einem Teil der Spender:innen zu einem Wechsel ihrer Spenden-Priorität führen können. Der kontinuierliche Ausbau der Online-Aktivitäten des Bündnisses über die nächsten Jahre ist von zentraler Bedeutung, um dem entgegenzuwirken. Das Bündnis plant darüber hinaus einzelne Kampagnen für die nächsten Jahre, um mehr Aufmerksamkeit und Strahlkraft für die Themen des Bündnisses zu erzielen.

Die Kooperation mit der ARD bleibt ein wichtiger Faktor für die Einnahmen und die Sichtbarkeit von Bündnis Entwicklung Hilft. Dabei überwiegen die Chancen der Kooperation deutlich gegenüber den Risiken einer engen Bindung. Die Trägerschaft von neun renommierten Mitgliedsorganisationen und zwei renommierten assoziierten Mitgliedern bildet eine hohe Absicherung für das Bündnis. Dies stellt sowohl im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als auch bei der politischen Lobby-Arbeit eine stabile Basis dar. Hinzu kommt, dass die Kernaktivitäten des Bündnisses durch die Mitgliedsbeiträge dieser elf Organisationen finanziert werden, sodass für den Bestand des Bündnisses keine direkte Abhängigkeit von der Höhe der Spendeinnahmen besteht.

### Finanz- und Ertragslage des Vereins

Die Bilanzsumme des Vereins hat sich zum 31.12.2022 von 3,52 Millionen Euro auf 72,30 Millionen Euro erhöht. Auf der Aktivseite wird nur ein geringes Anlagevermögen ausgewiesen, was lediglich in Form von Geschäftsausstattung der Geschäftsstelle sowie der Website (17.000 Euro; Vorjahr 16.000 Euro) besteht.

Es dominieren die liquiden Mittel auf den eigenen Bankkonten (69,58 Millionen Euro) und die Geldstände auf den gemeinsamen Bankkonten mit Aktion Deutschland Hilft aus den gemeinsamen Spendenaufrufen bei der ARD (2,49 Millionen Euro).

Auf der Passivseite werden ausschließlich Verbindlichkeiten (45.000 Euro) und Rückstellungen (72,18 Millionen Euro) ausgewiesen, die eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr aufweisen. Die Rückstellungen betreffen mit 72,15 Millionen Euro zweckgebundene Spenden, die zeitnah an die Mitgliedsorganisationen zur Verwendung weitergeleitet werden. In den Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Der Verein hat im Jahr 2022 einen Jahresfehlbetrag von 454.000 Euro erzielt. Entsprechend vermindert sich das Eigenkapital des Vereins auf 78.000 Euro (Vorjahr: 531.000 Euro). Zur Finanzierung von planmäßigen Aufwendungen wurden den Rücklagen 132.000 Euro entnommen. Daneben wurde zum Ausgleich des Fehlbetrags die Betriebsmittelrücklage in Höhe von 125.000 Euro entnommen. Der nach der Entnahme aus den Rücklagen verbleibende Bilanzverlust von 196.000 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Forderungen und liquiden Mittel per 31.12.2022 in Höhe von 72.286.000 Euro reichen aus, um die Verbindlichkeiten und die Rückstellungen von zusammen 72.225.000 Euro vollständig abzudecken. Das Anlagevermögen ist zu 100 Prozent durch die verbleibenden Rücklagen finanziert.

Dabei stellte die hohe Spendensumme von 107,5 Millionen Euro das Bündnis auch vor enorme Herausforderungen. Die üblichen fünf Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, aber auch die beschäftigten Dienstleistungsbetriebe und die beiden Banken, mit denen das Bündnis zusammenarbeitet, wurden von der hohen Anzahl an eingehenden Spendenzahlungen weit über das bisher bekannte Maß hinaus belastet. Neben der schnellstmöglichen Bereitstellung der Mittel für die Mitgliedsorganisationen zur Finanzierung ihrer Projekte leistete das Team ein enormes Arbeitspensum bei der Verbuchung der Spenden, der Ausstellung der Zuwendungsbescheide, der Bearbeitung unzähliger Anrufe und E-Mails von Spender:innen an die Geschäftsstelle, Presseanfragen, sowie der Erstellung zahlreicher Artikel in den Online-Medien und auf der Website.

Das Bündnis setzte alles daran, die Zahlungseingänge in gewohnt korrekter und verantwortungsvoller Weise zu verwalten. Dafür war die Aufstockung von Mitarbeitenden sowohl im Bündnis als auch bei Dienstleistern unumgänglich. Zusätzlich digitalisierten wir unsere Prozesse zunehmend und entwickelten Methoden zum kooperativen und digitalen Austausch mit Dienstleistern und unserem Kooperationspartner Aktion Deutschland Hilft.

Die Nebenkosten für Dienstleistungen, Bankgebühren, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Personalkosten sowie andere Ausgaben überstiegen den üblichen Haushalt des Bündnisses deutlich, sodass zunächst die bestehenden Rücklagen genutzt werden mussten, um die Liquidität im laufenden Betrieb zu sichern. Im Ergebnis des Jahres 2022 spiegeln sich diese erheblichen Mehrbelastungen wider, da die bisherige Finanzierungspraxis mit Beiträgen und Sonderbeiträgen, die sich auf ein Spendenaufkommen von deutlich unter zehn Millionen Euro im Jahr orientieren, nicht mehr ausreichend war.

Die enorm gestiegenen Kosten für Bankgebühren, die Verwaltung der Spendenbuchungen und die Speicherung der großen Datenmengen überschritt das bislang übliche Finanzvolumen des Bündnisses, sodass zum Ende des Kalenderjahres 2022 ein Defizit in der Bilanz des Haushaltes in Höhe von 454.000 Euro zu verzeichnen war.

Zur Deckung des Haushaltes, zur Sicherung der künftigen Entwicklung und zur Vermeidung vergleichbarer Situationen hat der Vorstand am 04.05.2023 den Beschluss gefasst, den Einbehalt von zwei Prozent, der auf die eingehenden Spendengelder zur Deckung der Verwaltungs- und Werbungskosten erhoben wird, bereits zeitnah nach Eingang der Spenden durchzuführen. Somit kann die sofortige Deckung der laufenden Kosten zukünftig garantiert werden.

Zum 30. September 2022 ging Peter Mucke, der langjährige Geschäftsführer des Bündnis Entwicklung Hilft in den Ruhestand. Die Nachfolge wurde vom Vorstand vorausschauend vorbereitet, die neue Geschäftsführerin Dr. Ilona Auer Frege, vormals Leiterin des Berliner Büros von Misereor, übernahm ihre Aufgabe ab dem 1. Oktober 2022.

**Bilanz zum 31. Dezember 2022**

**AKTIVSEITE**

	<b>31.12.2022 EUR</b>	<b>2021 EUR</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.387,00	11.447,80
Sachanlagevermögen	3.926,00	5.363,00
	<b>17.313,00</b>	<b>16.810,80</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.709.550,18	41.670,60
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.102,00	1.664,11
Sonstige Vermögensgegenstände	2.683.448,18	40.006,49
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	69.576.320,45	3.461.805,46
	<b>72.285.870,63</b>	<b>3.503.476,06</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0,00</b>	<b>2.798,08</b>
	<b>72.303.183,60</b>	<b>3.523.084,94</b>

**PASSIVSEITE**

	<b>31.12.2022 EUR</b>	<b>2021 EUR</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Rücklagen	273.387,00	530.000,00
Freie Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	185.000,00	185.000,00
Zweckgebundene Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	88.387,00	345.000,00
Bilanzverlust (Vj. Bilanzgewinn)	195.514,92	1.482,40
	<b>77.872,08</b>	<b>531.482,40</b>
<b>Rückstellungen</b>		
Rückstellung zweckgebundene Zuwendungen	72.145.202,61	2.965.702,61
Sonstige Rückstellungen	34.726,90	21.139,52
	<b>72.179.929,51</b>	<b>2.986.842,13</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41.893,90	2.951,98
Sonstige Verbindlichkeiten		
davon Umsatzsteuer 3.488,14 EUR	3.488,14	1.808,43
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 0,00 EUR, Vorjahr EUR 911,87	45.382,04	4.760,41
	<b>72.303.183,60</b>	<b>3.523.084,94</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung  
Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

		<b>2022</b>	<b>2021</b>
		<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
1. Mitgliedsbeiträge	1.382.202,00		625.971,65
2. Erträge aus zweckgebundenen Spenden			
a. Einzahlungen aus Spenden und Bußgeldern <sup>1</sup>	107.440.917,28		4.116.018,01
b. Zuführung zur Rückstellung für noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen	-72.058.117,45		-2.960.641,01
c. Verbrauch von im Vorjahr zugeflossenen Spenden	2.878.617,45		2.781.413,24
3. Zufluss von öffentlichen Geldern	0,00		35.000,00
4. Sonstige Erträge	5.192,36		939,01
		<b>39.648.811,64</b>	
5. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Geldern zur Projektförderung	38.261.417,28		3.936.790,24
6. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter <sup>2</sup>	294.929,71		271.533,45
b. Soziale Abgaben	56.505,11		57.729,58
7. Abschreibungen auf Sachanlagen	5.528,43		1.642,87
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.668.459,89		317.915,36
		<b>40.286.840,42</b>	<b>5.450.821,82</b>
9. Zinsen und ähnliche Erträge		184.435,30	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		16,84	0,00
11. Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)		-453.610,32	13.089,40
12. Gewinnvortrag		1.482,40	3.393,00
13. Entnahmen aus den Rücklagen		256.613,00	120.000,00
14. Einstellung in die Rücklagen		0,00	135.000,00
15. Bilanzergebnis		<b>-195.514,92</b>	<b>1.482,40</b>

**Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Bansbach GmbH hat für den Jahresabschluss 2022 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vollständigen Vermerk stellen wir Ihnen auf Nachfrage gerne zur Verfügung.**

<sup>1</sup> Die Summe aller 2022 eingegangenen Bußgelder beträgt 0,00 Euro.

<sup>2</sup> Dies ist die Summe der Gehälter der fünf Angestellten (3-mal 75%, 1-mal 70%, 1-mal 50%-Stelle) und der Geschäftsführung (75%-Stelle) sowie von zwei studentischen Mitarbeitenden. Auf die Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge der Geschäftsführung wird hier verzichtet, da aufgrund von nur fünf Festangestellten neben der Geschäftsführung hierdurch Rückschlüsse auf die Höhe der Vergütung einzelner Beschäftigter möglich wären.

**Gewinn- und Verlustrechnung nach Aufwandskategorien gemäß DZI**  
**Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	Ist 2022 Gesamt	Projektförderung und satzungsgemäße Informationsarbeit	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
Weiterleitung von Spendengeldern an Mitgliedsorganisationen	38.261.417,28	38.261.417,28	0,00	0,00
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	294.929,71	186.772,22	50.848,38	57.309,11
Soziale Abgaben	56.505,11	35.332,75	10.356,35	10.816,01
Abschreibungen	5.528,43	3.482,91	939,83	1.105,69
Sonstige Aufwendungen				
Öffentlichkeitsarbeit und Internet	348.221,01	219.379,23	59.197,57	69.644,21
Projektarbeit und Kampagnen	107.348,73	107.348,73	0,00	0,00
Spendenverwaltung	917.739,26	578.175,73	156.015,67	183.547,86
Personalstellung (extern)	19.337,00	12.182,31	3.287,29	3.867,40
Übrige Sachaufwendungen (Miete, EDV-Kosten etc.)	275.813,89	173.762,77	46.888,36	55.162,76
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16,84	10,61	2,86	3,37
<b>Summe 2022</b>	<b>40.286.857,26</b>	<b>39.577.864,54</b>	<b>327.536,31</b>	<b>381.456,41</b>
<b>Kostenanteil in %</b>		<b>98,24 %</b>	<b>0,81 %</b>	<b>0,95 %</b>

# Bildnachweise

Titelfoto: Ukrainische Familien suchen in einem Keller Schutz vor Angriffen in Lviv. © Renovabis

Seite 4: Eine Frau ist mit ihren zwei Kindern nach Moldau in ein Aufnahmezentrum geflüchtet. © Ralf Rottmann/ Funke Foto Services

Seite 5: Ukrainische Geflüchtete im Zug nach Ungarn. © Roger Lo Guarro/Acted/Alliance 2015

Seite 6: Grenzübergang zu Rumänien: Geflüchtete wechseln zu Weiterreise in einen Bus. © George Calin/Plan International

Seite 8: Familienangehörige müssen vorübergehend voneinander Abschied nehmen. © Roger Lo Guarro/Acted/Alliance 2015

Seite 10: Die 5-jährige Julia bei ihrer Ankunft im rumänischen Dorf Isaccea. © George Calin / Plan International

Seite 11 (o.l.): Arbeiter:innen in der Backstube einer Großküche in Charkiw © medico international

Seite 11 (m.l.): Aufnahmezentrum für geflüchtete Menschen aus der Ukraine in Polen. © medico international

Seite 11 (m.l.): Hinweisschilder für ankommende geflüchtete Menschen in einem Aufnahmezentrum in Polen.

© medico international

Seite 11 (u.l.): Jugendliche bereiten Sandwiches für ankommende Geflüchtete in einem Ankunftszentrum in Polen vor.

© medico international

Seite 12: Kinder nehmen an Freizeitangeboten in einem Mutter-Kind-Haus in der Ukraine teil. © terre des hommes

Seite 14 (o.l.): Kinder in einer Schulklasse in der Republik Moldau. © Kindernothilfe

Seite 14 (m.l.): In einem Begegnungszentrum in Tudora, Republik Moldau treffen Jung und Alt aufeinander. © Kilian Amrehn/Bündnis Entwicklung Hilft

Seite 14 (u.l.): Eine Seniorengruppe in einem Begegnungszentrum in Tudora, Republik Moldau. © Kilian Amrehn/Bündnis Entwicklung Hilft

Seite 15 (o.r.): Yulia, Mitarbeiterin des Polish Disability Forums mit Anastasiya und ihrer Mutter Iryna (l.).

© Patchwork/Ignatenko/CBM

Seite 15 (u.r.): Der achtjährige Artem Makuha hat eine dyskinetische Form der Zerebralparese. © MWH/CBM

Seite 17 (o.r.): Evakuierung von Senior:innen in ein Pflegeheim in Karuch, Ukraine. © German Doctors

Seite 17 (u.r.): Medikamentenlieferungen in ein Krankenhaus in Mykolaiv, Ukraine. © German Doctors

Seite 18: Im Verteilungszentrum ‚Family Hub‘ erhalten Familien Hygienepakete. © terre des hommes

Seite 19: Familien finden Zuflucht in einem Aufnahmezentrum in Rumänien. © Roger Lo Guarro/Acted/Alliance 2015

Seite 20 (o.r.): Besuch unserer Pressereferentin Lotte Kirch in Tudora, Republik Moldau. © Kilian Amrehn/Bündnis Entwicklung Hilft

Seite 20 (u.r.): Mitarbeiterinnen des Begegnungszentrums in Tudora, Republik Moldau stehen in einer Halle mit Sachspenden.

© Kilian Amrehn/Bündnis Entwicklung Hilft

Seite 21: Züge stehen für geflüchtete Menschen in einem Bahnhof in Ungarn bereit. © Roger Lo Guarro/Acted/Alliance 2015

Seite 22: Ein Mann mit Kind stehen nach der verheerenden Flut in Pakistan knietief in Wasser. © Kindernothilfe

Seite 23: Ein vertrocknetes Flussbett in einer ländlichen Region in Äthiopien. © Jakob Studnar/Kindernothilfe

Seite 24: Afghanische Kinder beim Schultunterricht. © Wikilmages

Seite 26: Die Machaca Schwestern vor einer der lebensnotwendigen Wasserlagunen © terre des hommes

Seite 27: Freudiges Wiedersehen nach langer Flucht. © Roger Lo Guarro/Acted/Alliance 2015

Seite 28 (o.l.): Logo „Wir helfen - Gemeinsam für die Ukraine“ © ARD

Seite 28 (u.r.): Benefizkonzert des Philharmonischen Jugendorchester Berlins im Heimathafen Neukölln. © Rebecca Jung/Bündnis Entwicklung Hilft

Seite 29 (o.l.): Logo „BahnBonus-Punkte“ © Deutsche Bahn AG

Seite 29 (u.r.): Logo „Menschen helfen“ © Menschen helfen/Tagesspiegel

Seite 30: Mutter und Kind in einem Aufnahmezentrum in Rumänien. © Roger Lo Guarro/Acted/Alliance 2015

Seite 31: In der pakistanischen Provinz Sindh erhalten Familien nach der Flut Hilfspakete mit Lebensmitteln. © Jamsyd Masud/CBM

Seite 33: Titelbild WeltRisikoBericht 2022 © Bündnis Entwicklung Hilft

Seite 34: Digitale Trainings werden in ländlichen Regionen Namibias gehalten. © Welthungerhilfe

Seite 35: Jugendliche in Thailand erhalten Trainings im Dronen fliegen, um Waldbrände zu identifizieren. © terre des hommes

Seite 36: Dürreresistente Setzlinge werden in Burkina Faso gepflanzt. © Florian Kopp/Misereor

Seite 37: Familien erhalten in der pakistanischen Provinz Sindh medizinische Hilfe. © Sharon Bragnaza/DAHW

## Spenden und informieren Sie sich online

Auf unserer Website informieren wir Sie über uns und die Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen. Zusätzlich haben Sie jederzeit die Möglichkeit per Onlinespende die Hilfsmaßnahmen weltweit zu unterstützen. Folgen Sie uns auf Social Media oder abonnieren Sie unseren Newsletter um aktuelle Informationen zu erhalten und auf dem Laufenden zu bleiben.



[entwicklung-hilft.de](https://entwicklung-hilft.de)



[linkedin.com/company/buendnis-entwicklung-hilft](https://linkedin.com/company/buendnis-entwicklung-hilft)



[facebook.com/entwicklung.hilft](https://facebook.com/entwicklung.hilft)



[twitter.com/dasbuendnis](https://twitter.com/dasbuendnis)



[entwicklung-hilft.de/newsletter](https://entwicklung-hilft.de/newsletter)

### **Spendenkonto:**

Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE29 1002 0500 0100 2050 00

BIC BFSW DE33 XXX

[www.entwicklung-hilft.de/spenden](https://www.entwicklung-hilft.de/spenden)